

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.

Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit postfreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland 11 Frks. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei

Strada Karageorgevici No. 7-9.

Inserate

die 6-spaltige Beilage oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Preisgebühr für die 2-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenten der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Damm & Co., Otto Maas, A. Doppelit, M. Dutes Nachf., Max Augustfeld & Emrich, Lehner, J. Danneberg, Heinrich Schalek, S. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Zwei Tage noch.

Bukarest, am 4. Februar 1904.

Nach zwei Tagen, also am nächsten Samstag, wo Rußland seine Antwortnote Japan zukommen lassen soll, wird die bereits nervös gewordene Welt wissen, ob wir Krieg haben, oder ob der Frieden erhalten bleiben wird.

Das Wort Krieg schwebt auf allen Lippen und ängstlich fragt man sich, ob wir wirklich vor dem Beginn eines der schrecklichen Völkerzusammenstöße stehen, die, trotz all unserer Kulturfortschritte, an Grausamkeit, Brutalität und Barbarei nur wenig eingebüßt haben. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert hat die Welt einen wirklichen großen Krieg nicht gesehen und so manche Erscheinung der letzten Jahre ließ Optimisten hoffen, daß vielleicht die Zeit doch schon gekommen sei, in der Konflikte zwischen Staaten auf gütlichem Wege, durch Vermittlung jenes Amtes, das dank der Initiative des Zaren im Haag errichtet wurde, geschlichtet werden könnten. Die Optimisten haben zu früh gejubelt; sogar die Regierung des Zaren hat die Vermittlung dritter Mächte zurückgewiesen und das Friedensamt im Haag wurde zuerst von jenem Herrscher nicht angerufen, der es selbst geschaffen hatte. Beweis genug, daß politische Schwärmerei, auch wenn der mächtigste Kaiser der Welt sich solchem Luxus hingibt, gegen die Realität der Thatsachen nichts auszurichten vermag und daß die Staatenleiter mit der Eventualität der Kriege noch lange werden rechnen müssen. Bedroht uns aber diese Eventualität so unmittelbar, wie es das Ansehen hat? Werden wir wirklich in unabsehbarer kurzer Zeit die Anfänge eines Waffenganges erleben, der die ganze Welt mit seinem Lärm erfüllen, und mehr als das, der die ganze Welt in Verwirrung und Mitleidenschaft ziehen mag?

Die Dinge in Ostasien sind, das läßt sich nicht leugnen, an einen ungemein schwierigen Punkt gelangt. Wenn man, wie es der Fall, immer wieder von fieberhaft betriebenen Rüstungen hört, und wenn einem von allen Seiten versichert wird, daß der russisch-japanische Krieg ein Uebel ist, das nicht zu vermeiden sein werde, so muß freilich auch dem ruhigsten Betrachter der Dinge die Ueberzeugung kommen, daß kaum etwas anderes als der Krieg der gegenwärtigen Krise ein Ende machen könne. Das ist so ziemlich die am weitesten verbreitete Ansicht über die Lage in Ostasien, und sie hat in der That sehr viel für sich; da es nämlich festzustehen scheint, daß die Japaner auf die Klüftung der Mandchurie mit Ausnahme des längs der ostchinesischen, i. e. russischen Eisenbahn liegenden Streifens bestehen, eine Forderung, die Rußland nie und nimmer zugehen kann, ist schwer an einen Ausgleich zu denken — um so schwerer, wenn Japan bloß der von England und

den Vereinigten Staaten vorgeschobene Strohmann sein sollte und, der politischen Moral des Westens noch unfundig, auch ernstlich glauben sollte, daß die geheimen Drahtzieher in Nothalle sich zeigen, d. h. dem von ihnen in den Krieg geheizten Japan helfen werden. Vielleicht übrigens thut man den Dankes und John Bull mit dem Verdachte der Treulosigkeit Unrecht. Das wäre freilich umso schlimmer für den Weltfrieden und gerade die Gefahr, daß die Weltinteressen, die am Gestade der Südsee auf dem Spiele stehen, alle Mächte in den Konflikt hineinziehen könnten, läßt die Lage im fernen Osten so ernst erscheinen und bringt jene Spannung und Erregung hervor, von der heute die ganze Welt erfaßt ist.

Hinter den großen Eventualitäten des japanisch-russischen Streites verschwindet fast die zweite Sorge, die auf der europäischen Diplomatie lastet. Auch in Europa droht der Krieg, ein Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei. Zwei Staaten, von denen der eine im Absterben und der andere eines der unglücklichsten Ballongebilde ist, denen man zum Schaden ihrer Entwicklung und ihres Wohlbefindens gewaltsam westeuropäische Regierungsformen aufgepfropft hat — welche ein Kontrast zu den Bildern im fernen Osten, wo zwei mächtige Reiche um die Hegemonie über den größten Kontinent der Erde ringen. Und doch, das Gemüth ist uns näher als der Rock und das Balkanproblem wird für uns mit jedem Tage ernster. Zu unserem Troste können wir uns immerhin wiederholen, daß, wenn die Türkei und Bulgarien in einen bewaffneten Streit geraten sollten, dieser Froschmäuschkrieg nur die beiden Streittheile, nicht aber die Ruhe Europas nördlich und westlich vom Balkan gefährden wird. Bedauerlich ist es nur, daß die Prognis stets anders sich gestaltet, als die Theorie vermuten ließ, und deshalb hoffen wir, daß die Diplomaten alles aufbieten werden, besonders den leitenden Persönlichkeiten Bulgariens den Standpunkt klar zu machen.

Daß im fernen Osten die Dinge noch im letzten Moment zum Frieden sich wenden können, dafür gibt jenes Wort des Zaren die Gewähr, daß vor kaum drei Wochen die Welt mit lebhaften Hoffnungen erfüllte; daß es im nahen Orient nicht zum Kriege komme, müßte schließlich doch noch leichter zu erreichen sein, als die Verhütung eines Konflikts, der an Größe und Bedeutung ungeheuer hoch über dem winzigen Balkanproblem steht.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Franz Ferdinand und der katholische Schulverein. — Die innere Lage in Oesterreich.

Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand hat bekanntlich vor etwa zwei Jahren das Protektorat über den

katholischen Schulverein übernommen. Die Uebernahme des Protektorats, in der man eine entschiedene Stellungnahme des Thronfolgers zu Gunsten der Bestrebungen des genannten Vereines erblicken zu sehen glaubte, hat seinerzeit großes Aufsehen erregt und auch zu einer Interpellation im Reichsrath Anlaß gegeben. Jetzt wird in politischen Kreisen das Gerücht kolportirt, das zwischen dem Erzherzog Protektor und der Vereinsleitung erhebliche Differenzen entstanden seien. Es heißt, daß die Vereinsleitung ein prononziertes Eintreten des Erzherzogs für die Vereinsziele, eine offene Identifizierung des Protektors mit den agitatorischen Bestrebungen des Vereines erwartet habe und sich nun in diesen Erwartungen getäuscht sehe. Dieserhalb sollen nun die Vorstände des Vereines beim Erzherzog in jüngster Zeit vorstellig geworden sein, der Erzherzog soll jedoch die Herren darüber nicht in Zweifel gelassen haben, daß er wohl ein sehr guter Katholik, aber durchaus kein Ultramontaner sei; auch gedenke er keineswegs, wenn er einst zur Regierung gelange, diese nach exklusiv-konfessionellen Gesichtspunkten zu führen. Es verlautet, daß die Leiter des katholischen Schulvereines über diese Aeußerungen des Erzherzogs sehr konsternirt gewesen seien.

Zu dieser Meldung erfährt man aus Wien, daß die ganze Angelegenheit auf absolut interne Konflikte im Schoße des katholischen Schulvereines zurückzuführen sei. Falls der Erzherzog sich mit der Niederlegung des Protektorats über den katholischen Schulverein getragen hat, dann ist dies vorzugsweise darauf zurückzuführen, daß der Erzherzog nur allzu oft in die Oeffentlichkeit und manchmal sogar ohne jede triftige Veranlassung mit dem bezeichneten Verein in Verbindung gebracht wurde.

Entgegen den Meldungen der tschechischen Blätter, daß die Verhandlungen der tschechischen Parteiführer mit der Regierung behufs Aushandlung einer Verständigungsaktion als ergebnislos abgebrochen worden seien, theilt die „Alldeutsche Korrespondenz“ von angeblich verlässlicher Seite mit, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und den tschechischen Abgeordneten weiter gepflogen werden und daß deren Gegenstand in erster Linie die mährische Universitätsfrage bilde. — Den Prager „Morobni Visth“ zufolge hatte Ministerpräsident Körber am letzten Samstag Besprechungen mit dem Obmann des Klubs des Feudaladels Grafen Sylva-Tarouca und dem Obmannstellvertreter des Polenklubs Grafen Zieduszky. — In Linz fand am 1. d. M. unter dem Vorsitz des Reichsrathsabgeordneten Berger eine von den altsüdböhmischen Vereinigungen einberufene Versammlung statt. Es wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die Herstellung der Personalunion mit Ungarn, sowie die Sonderstellung Galiziens und Dalmatiens nicht nur im deutschböhmischen Interesse

Heuilleton.

Christliche Judensekten in Rußland.

Dem Kernrussen auf dem flachen Lande ist seit Jahrhunderten der eigenartige Drang nach religiöser Erkenntnis und Glaubenswahrheit eigen. Was in Westeuropa besonders nach den blutigen Zeiten der gewaltigen Religionskriege allmählich in streng ungewisse Rahmen gesetzt worden ist und unwandelbare Grundlagen erhalten hat — die Einteilung der Staaten, Völker und Völkerteile in streng dogmatische Glaubenskenntnisse — das befindet sich noch jetzt in Rußland im Zustande des Werden und des Kampfes um die Existenz und Ausbreitung. Trotz der schrecklichsten, blutigsten Verfolgungen seitens der offiziellen Kirche und der Regierung, die Tausende von „Abtrünnigen“ in düstern Kerker schmacheten ließ, nach den öden, eifigen Gefilden Sibiriens verbannte, Hunderte und Aberhunderte bald auf den Scheiterhaufen warf, bald zur Selbstverbrennung veranlaßte, gibt es jetzt in Rußland mehr als zehn Millionen Bauern, die mit der zarischen Kirche auf dem Kriegsfuß stehen und ihren eigenen Glaubensbekenntnissen huldigen. Die Gründung der Sekte der Molokanen (Milchtrinker), der Stundisten, der Altgläubigen und wie sie alle heißen, weitverbreiteter, Millionen von Adepten zählender Sekten und Religionsgemeinschaften — ist teils in der grauen geschichtlichen Vergangenheit, teils in der allerneuesten Zeit zu suchen.

Sehr interessant ist die Geschichte und der gegenwärtige Stand der sogenannten „Juden-Sekten“ (Zidovskaja Jereki); die Existenz und die Erfolge dieser Judensekten sind um so bezeichnender für die russischen Verhältnisse und das geistig-kirchliche Leben auf dem flachen Lande, als

man in den russischen Regierungskreisen seit Jahrhunderten systematisch bemüht ist, den Anschein zu erwecken, als ob dem russischen Volke gleichsam angeborener Haß und nationalinstinktive Abneigung gegen die Juden innewohnten, wo es sich doch im Grunde genommen nur um eine von der Staatsgewalt und der kirchlichen Hierarchie großgezogene und mit allen Mitteln der „Staatskunst“ geförderte „staatsverrende Kampfmethode“ handelt.

In dem jüngst erschienenen Jahrbuch der gediegenen russischen Zeitschrift „Istoritscheski Wjestnik“ ist eine höchst bemerkenswerte Studie des Forschers Jzwatschew über die Kaufaser Sektierer jüdischen Glaubensbekenntnisses veröffentlicht. Der Verfasser besuchte im vorigen Jahre das Crimawer Gouvernement im Kaukasus. In dem in der Nähe des reizenden Hokersees gelegenen Dorje Jelenowka leben zahlreiche Vertreter der großrussischen Dissidentensekten „Molokanen“ „Sabbathler“ („Subotniki“). Diese letzteren feiern nach jüdischen Brauch statt des Sonntags den Samstag. Den „Sabbathlern“ ist es in den letzten Jahren gelungen, eine große Anzahl der Molokanen zu ihrem Glaubensbekenntnis zu bekehren. Es sind lauter echt russische Bauern, die aus den zentralen kernrussischen Gouvernements Wornesch und Tambow nach dem Kaukasus übersiedelten. Den Gottesdienst verrichten sie in Behäusern, die nach dem Muster jüdischer Synagogen errichtet sind. Der Verfasser wohnte mehrmals dem Gottesdienst der Judensekten bei, der nach dem kirchlichen Gebrauche der russischen Juden verrichtet wird und voll Andacht verläuft. Unter den „Sabbathlern“ gibt es auch solche, die sich nach den südwestlichen Gouvernements begaben, um sich dort mit jüdischen Mädchen zu verheiraten. — Auf die an eine Frau gerichtete Frage: „Warum haben heute Früh beim Gottesdienst eure Männer gesungen: Sei gesegnet, Allmächtiger, daß du uns nicht zu Frauen machtest!“ antwortete dem Verfasser lächelnd die Frau: „Das verleiht uns Frauen nicht. Es sind

doch Männer, die solche Gebete verfassen.“ Als er die Bauern fragte, seit wann sie Jesus Christus leugnen, antwortete ihm: „Dies haben bereits unsere Väter, vielleicht auch Großväter getan.“ Da viele „Sabbathler“, mit der Verfasser sprach, zuerst „Molokanen“ waren, so war er vor ihnen folgende Frage auf: „Wenn auch eure Großväter zu der Judensekte gehörten, so waren doch eure Urgroßväter als Molokanen Christen. Ihr wißt sicherlich, was im Geseg Moses über die fremden Völker steht. Dort heißt es doch, daß die Ammoniter und Moabiter nie, die Pharaer und Ägypter dagegen im dritten Geschlecht in das Reich Gottes aufgenommen werden können. Also selbst wenn man euch mit den Ägyptern vergliche, so könntet ihr erst im dritten Geschlecht in die jüdische Volksgemeinschaft aufgenommen werden.“ Darauf erhielt der Verfasser zur Antwort von den Bauern: „All dies ist uns bekannt. Erlaube aber, an dich folgende Frage zu richten: Wohin sind die zehn israelitischen Stämme gekommen, die in die assyrische Knechtschaft geführt wurden?“ — „Sie haben sich wahrscheinlich über die ganze Erde verstreut. Einige Büchergelehrte haben die Vermutung aufgestellt, daß gegenwärtig diese zehn israelitischen Stämme in irgendeinem europäischen Volksstamm stecken. Es gibt auch solche Gelehrte, die glauben, daß es die Russen sind.“ — „Auch wir glauben“, versetzte mit Genugthuung ein alter Bauer, „daß der Allmächtige diese zehn israelitischen Stämme weise in Rußland bewahrt. Dies nur das dritte Buch Esras. Dort wird berichtet, wie sich diese zehn Stämme in einem weit entlegenen Lande verborgen haben. Wir glauben, daß dieses Land Rußland sei. In demselben Buch heißt es auch, daß eine Braut erscheinen werde, die in der Erde verborgen liegt. Wer ist nun diese Braut? — Das sind wir, die zehn Judensämme.“ Der Alte lud dann den Verfasser ein ihm ins Gebethaus zu folgen und der Gemeindeversammlung beizuwohnen.

liegen, sondern auch zur Erleichterung der Steuerlast unumgänglich notwendig seien. Die Versammlung sprach daher den Abgeordneten der deutschen Volkspartei die schärfste Mißbilligung aus und fordert sie auf, ihre Mandate niederzulegen. Als geradezu unbegreiflicher Akt der Liebedienerei wird der von Dr. Derschatta in der österreichischen Delegation eingebrachte Dringlichkeitsantrag über die Hoheitsrechte der Krone in Armeenangelegenheiten bezeichnet. Dieser Antrag lasse Dr. Derschatta unfähig erscheinen, Führer einer Volkspartei zu bleiben.

Parlament.

Kammer.

Sitzung vom 3. Februar 1904.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 15 Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn P o e n a r u - B o r d e a eröffnet. Anwesend 97 Deputirte.

Das Budget der Eisenbahnen wird in Anbetracht gezogen, und die einzelnen Artikel ohne Debatte votirt.

Die Deputirten begeben sich in die Sektionen um die beiden Gesetzesprojekte betreffend die Besteuerung des Benzins und die Vertheilung des Communalfonds zu studiren.

Senat.

Sitzung vom 3. Februar

Die Sitzung wird um 2 Uhr 35 Minuten Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn P. S. Aureli an eröffnet. Anwesend 83 Senatoren.

Auf der Ministerbank die Herren D. Sturdza, M. Giani und B. Vaszar.

Herr G r a d i s t e a n u fragt den Minister, ob die Robe von den Advokaten bloß in Bukarest oder im ganzen Lande getragen werden soll, und wie in diesem Falle die Uniform sein wird.

Herr M. B e r i c e a n u interpellirt den Justizminister über die an die Gerichtsinstanzen gesendeten Circulare, durch welche angeordnet wird, daß die Vertheilung der Vorladungen an die Grundbesitzer im Auslande auf diplomatischem Wege geschehe, und nicht wie das Zivilprozeßverfahren es vorschreibt, mittelst rekommandirtem Schreibens durch die Post.

Herr M. G i a n i sagt, daß die Vertheilung der Vorladungen auf diplomatischem Wege durch die Haager Convention bestimmt worden sei.

Die Debatte wird geschlossen und um 3 Uhr 40 begeben sich die Senatoren in die Sektionen.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 4. Februar 1904.

Tageskalender. Freitag, 5. Februar. Rath.: Agatha, Prot.: Agatha, Orthodox.: Klemens.

Witterungsbericht vom 3. Februar. — 4,5 Mitternacht — 3, um 7 Uhr Früh, + 1, Mittag. Das Barometer im Sinken bei 762; Himmel bedeckt. Sonnenaufgang 7.22 Sonnenuntergang 5.6. Höchste Lufttemperatur + 2 in N. Bilcea, niedrigste — in 8 Sinaia.

Personalmeldungen. Der Rath am Cassationshofe Herr Mihail Julian hatte die Ehre, von Sr. M. dem Könige in Audienz empfangen zu werden.

Die Bauern wiesen Zwatschem den Ehrenplatz hinter einem großen Tische an, der in der Mitte des Bethauses stand, und baten ihn, ihnen einige Stellen in dem dritten Buche Esras zu erklären. Auch wollten sie seine Ansicht über die Braut die die Jubelgemeinschaft versinnbildlicht und noch unter der Erde schlummert, hören. Diese Vorliebe für Auslegung und Deutungen der Bibel und besonders solch apokrypher Bibelabschnitte, wie das Buch Esra, war für den Gelehrten der beste Beweis, daß die Bauern von Molokanen abstammen. Er lenkte daher das Gespräch auf das frühere Thema zurück: „Wie habt ihr es vermocht, ihr echte Russen, euch so leichten Herzens und kopfüber vom Heiland abzuwenden?“ „Auf Erden ist es doch ganz unmöglich, dem Lebenswandel zu führen, den Jesus lehrt. Was gab er denn Neues für das Erdenleben? versetzte einer der Anwesenden. Diesem fiel ein alter Bauer ins Wort: „Hat denn Christus nichts neues verkündet? Nicht für uns zu leben, sondern ausschließlich für unsere Mitmenschen? Alle Menschen zu lieben, sogar die Feinde, zur selben Zeit sich zu verlegen — dies ist die neue Lehre die Israel nicht kannte. Aus dem Alten Testament kannten die Juden das Gebot, Gott zu lieben, durch das Neuen Testament hat aber Christus die Liebe für den Nächsten verkündet. Eben deshalb ist es den Juden so schwer unter den anderen Völkern, besonders unter den Christen, zu leben. Die Juden halten nur sich für das auserwählte Volk, sie lieben nur für sich selbst: die Christen müssen dagegen jedermann ohne Unterschied als ihren, Nächsten, als einen jüngeren Bruder Christi betrachten. Auch diese Replik des alten Sabbathlers hat den Verfasser in der Ansicht bekräftigt, daß zwischen der Judensette und den Molokanen eine enge Verbindung bestehe. Er erklärt: „Die Sabbathler verhalten sich, im Unterschied zu den Juden, zum Heiland und zum Neuen Testament ganz tolerant. Sie begeistern sich sogar für viele Lehrsätze des Evangelismus.“

Auf Grund der vom Forscher Aštrew gesammelten und in der Petersburger Monatszeitschrift „Giemerny Wjestnik“ („Nordbote“) veröffentlichten Daten gewinnt man folgendes Bild von den gegenwärtig in Rußland lebenden Judensetten: Im großen und ganzen zerfallen sie in zwei Gruppen: Seren (vom althebräischen Wort, Ser, der Fremde,

Diplomatisches. Wie es heißt, wird der gegenwärtige holländische Gesandte in Bukarest Herr van Swinderen in der gleichen Eigenschaft nach Washington versetzt werden. Zum Gesandten in Bukarest wird dann der gegenwärtige Legationsrath an der holländischen Gesandtschaft in Paris, Herr Welberer Kengers ernannt werden.

Militärisches. Das Kriegsministerium hat die Verfügung getroffen, daß die Urlaube, welche aus Ersparungsrücksichten im Sommer den Soldaten gegeben werden, in Zukunft aufhören sollen.

Ein Schulfreund. Graf Talievici, der im Distrikte Mehedin begütert ist, hat 20 Bogous in der Gemeinde Fantana Inalta, sowie einen Betrag von 12.000 Frs. für den Bau einer Schule geschenkt. Ferner hat Graf Talievici eine jährliche Rente von 1500 Frs. für den Unterhalt der Schule gespendet.

Das Doktorat der Naturwissenschaften. Das Amtsblatt veröffentlicht das von Sr. M. dem Könige genehmigte Reglement betreffend die Einführung des Doktorates an den naturwissenschaftlichen Fakultäten von Bukarest und Jassy. Die Dauer der Kurse für die Erlangung des Lizentiatates wird wie bisher 3 Jahre betragen, die für die Erlangung des Doktorates wenigstens 5 Jahre, in welche auch die drei für die Lizenz verlangten Jahre mit eingerechnet sind. Die naturwissenschaftliche Fakultät wird drei Arten von Doktorat gewähren können: Das Doktorat der Mathematik, das Doktorat der physikalisch-wissenschaftlichen und das Doktorat der Naturwissenschaften. Um sich zum Doktorate in einer der genannten Spezialitäten anmelden zu können, muß der Kandidat folgende Bedingungen in sich vereinen: 1. Er muß den Titel eines Lizentiaten in der betreffenden Spezialität erworben haben; er muß wenigstens 2 Jahre unter der Leitung eines der Professoren an der Fakultät in dem Laboratorien oder Seminarien der Fakultät gearbeitet haben und selbstständige Forschungen gemacht haben; 3. Er muß eine Originalarbeit von Werth über die Spezialität vorlegen, in welcher er den Doktorgrad erlangen will. Diese Arbeit muß bezüglich des Resultates oder Methoden eine Entdeckung enthalten.

Handels- und Industrieenquete. Die Handelskammer in Braila hat beschloffen, eine Enquete über den Zustand des Handels, der Landwirtschaft und der Industrie in ihrem ganzen Wirkungsbezirke zu veranstalten. Zu diesem Zwecke wurden Formulare ausgearbeitet, welche man an die betreffenden Behörden zur Ausfüllung übersenden wird. Nach Beendigung der Enquete wird die Kammer an das Domänenministerium eine Adresse richten, um es zu ersuchen, Maßregeln für die Beseitigung der Uebelstände zu ergreifen, die auf wirtschaftlichen Gebiete konstatirt wurden. Das Domänenministerium hat die Verfügung getroffen, daß die für die Jahre 1901 und 1902 beendigte Industrie-Enquete in jedem Jahre durch neue Daten vervollständigt werde, welche das höhere Personal des Industriedienstes durch Inspektion aller Industrieetablissemens sammeln wird.

Rumänisches Handelsmuseum in Mazedonien. Auf Anregung des rumänischen Consuls in Bitolia (Mazedonien) hat das rumänische Unterrichtsministerium beschloffen, bei den rumänischen Schulen in Mazedonien ein Museum mit den Produkten der rumänischen Industrie und des rumänischen Gewerbestandes zu errichten. Bis jetzt wurde an diese Museen verschiedene Muster von Produkten der privaten und der staatlichen Fabriken geschickt. Die Monopolregie hat beschloffen, an das Handelsmuseum in Bitolia Muster von Salz und Zündhölzchen zu übersenden.

Befehrte) und Subotniki (Sabbathler). Die Seren haben sich vollständig vom Christentum abgewendet: sie lernen fleißig die althebräische Sprache, deren sie sich beim Gottesdienst bedienen, und anerkennen den Talmud; sie bemühen sich, den echten Juden in Lebensweise und Gebräuche ähnlich zu sein, und glauben wie diese, daß der sehnsüchtig erwartete Messias ein irdischer Zar sein werde. Die Sabbathler befolgen auch alle jüdischen Gebräuche — darunter die Beschneidung — ihre Gebete sind jedoch russisch. Viele von ihnen anerkennen auch das Neue Testament, das sie aber weniger achten als das Alte. Die Dreieinigkeit leugnen sie, Jesus halten sie für einen Propheten, keineswegs für einen fleischgewordenen Gottessohn. Auch sie erwarten den Messias, den sie für einen großen Philosophen oder Sittenlehrer halten, der auf Erden das Reich Gottes, der Vernunft, der Freiheit gründen werde. Laut den in der russischen Fachliteratur vorhandenen Angaben sind die Angehörigen der Judensetten arbeitsam, zum größten Teil Ackerbauer, und der Trunksucht und Sittenlosigkeit abhold. Sie lesen eifrig, sind gastfreundlich und leutfelig; sie sind ebenso ihren Glaubensgenossen wie Andersgläubigen gegenüber stets hilfsbereit; den Christen aber gegenüber verhalten sie sich reservirt, jedoch entgegenkommend, und erfüllen alle Bürger- und Staatspflichten.

Die Judensetten sowie die ganze Millionen von Anhängern zählende protestantisch-rationalistische Bewegung in Rußland, so auffallend und merkwürdig ihre Erscheinung auch sein mag, sind im Grunde genommen nichts anders als ein fortwährender, Jahrhunderterte andauernder Protest gegen den religiösen Polizeidogmatismus der offiziellen Kirche und des Staates, also nichts anders als ein schlagender Beweis des unerfülllichen und unüberwindlichen Dranges des russischen Volkes nach Lebenswahrheit, Geistesfreiheit und Toleranz und eine Erklärung der weltverblüffenden Tatsache, daß das Land der Knete und der unbeschränkten Polizeigewalt ebenso Dunkelmänner, grausame und kürzsichtige Fanatiker und Reaktionäre, einen Podbedonoszew und einen v. Plehwe, wie auch weltbeherrschende und weltverklärende Geistesleuchten, einen Turgenjew und einen Tolstoj hervorbringen kann. Dr. B. M.

Ausstellung der „Tinorimea artistica“. Der Vertreter des Vereines bildender Künstler „Tinorimea artistica“ (Künstlerjugend), Herr Oscar Späthe, wurde für heute Vormittag um 10 Uhr ins Schloß Cotroceni berufen, um J. I. G. der Kronprinzessin den Plan der Ausstellung darzulegen, welche der Verein am 9./22. Februar im Athenäum eröffnen wird. Auf dieser Ausstellung werden auch Gemälde J. I. G. der Kronprinzessin und der Großherzogin von Hessen figuriren.

Brailaer Turn-Verein. Aus Braila schreibt man uns unterm 3. d. M.: Das Samstag Abends im Saale des hiesigen Beamtenvereines veranstaltete Stiftungsfest war ein stimmungsvoller und würdiger Festsakt, dem eine große Versammlung anwohnte. Alle die vielen Freunde und Gönner des Vereines hatten sich eingefunden, um ihr warmes Interesse für die schönen Bestrebungen des Vereines zu bekunden und noch vor Beginn des Festes war der Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Alle waren sie auf ihre Rechnung gekommen, denn es sei gleich einleitend erwähnt, es war ein herrliches in jeder Beziehung wohlgelungenes Fest, daß allen Theilnehmern in dauernder Erinnerung verbleiben wird.

Ein Hoch auf den Herrscher und die darauf stehend gesungene Königshymne leitete den Abend ein.

Hierauf nahm das Wort zur Festrede der Vereins-Präsident Herr Raimund Nowagel, der von stürmischen Jubel begrüßt, allen Gästen seine Freude über ihr Erscheinen ausdrückte und daran die Bitte knüpfte, auch fürderhin ihr Interesse dem Verein zuzuwenden.

Er entwarf alsdann ein Bild von der Thätigkeit des Vereines in seiner ersten Arbeitsperiode, streifte in kurzen Zügen Wert und Wesens des Turnens auf die körperliche Erziehung und schloß mit einem Mahnruf an die Turner auch im zweiten Vereinsjahr die Bestrebungen des Vereines zu fördern.

Es erfolgte eine Erwiderung von Seiten des Vice-Präsidenten Herrn Jean Wolf, der in schwingvollen Worten die unermüdete hingebende Thätigkeit des Präsidenten pries und ihm zum Zeichen der Anerkennung für sein aufopferndes Wirken Namens der Mitglieder eine hübsche goldene Uhr sammt Kette überreichte.

Nach dieser allgemein beifällig aufgenommenen Ansprache begannen die eigentlichen Vorführungen.

Erst ein allgemeines Pied und dann der mit Spannung erwartete Aufmarsch der Turner zu den Stabübungen. Welch ein hübscher Anblick bot sich da unserm Auge dar! Die Turner alle in gleicher Turnkleidung, führten ihre Bewegungen so gleichmäßig und stramm aus, daß jeder Zuschauer von dem schönen Bild, das sich ihm bot, entzückt war.

Ueber die Uebungen selbst sowohl als auch über die Ausführung derselben konnte man nur Stimmen des Lobes und der Anerkennung vernehmen.

Mit den darauffolgenden Uebungen am Pferd und Barren aber zeigten die Turner Leistungen, die einem viel älteren Verein Ehre machen müßten. Die gut klappenden Uebungen ergaben überaus reizvolle Bilder, die auf das Gesamtpublikum, Turner wie Nichtturner, den besten Eindruck machten und mit reichem Beifall lohnten die Zuschauer die Mühe der gewandten Turner.

Nun wurden die turnerischen Vorführungen durch ein allgemeines Turnervortrage unterbrochen, dem sich ein Coupletvortrag eines Turners anschloß, der viel Heiterkeit erweckte.

Nach einer kurzen Pause trat ein lieber Gast auf den Plan, Herr Albinus aus Galaz, der in musterhafter Weise ein Reulenschwingen mit vieler Verbe ausführte, wofür er begeisterten Beifall erntete.

Den Schluß der turnerischen Darbietungen bildete ein Reckturnen durch eine Muttertiege. Was uns da geboten wurde, das übertraf bei weitem alle Erwartungen. Die Kraft- und Schwungübungen wurden mit verblüffender Gewandtheit ausgeführt und die oft kaumenswerten Leistungen — sowohl in Bezug auf Exaktheit der Darstellung als auch hinsichtlich der einzelnen Ausführung — wurden mitunter von stürmischen Beifall begleitet und von allen Seiten hörte man Worte der Bewunderung und Anerkennung über solch ein glänzendes Resultat einjähriger eifriger Arbeit.

Damit war der offizielle Teil des Festes beendet, und es folgte ihm eine zwanglose Fidelitas, bei welcher echt turnerische Gemüthlichkeit herrschte und auf das Wohl des Vereines ungezähltemale die vollen Gläser klangen.

Auch der zweite Teil des Abends verlief über alle Maßen animirt und muß als eine glänzende Ertrungenschaft des Vereines bezeichnet werden, die uns den Beweis erbrachte, daß der Turnverein nicht nur stramme und gewandte Turner besitzt, sondern daß er auch in geselliger Beziehung Leistungen zu bieten im Stande ist, die voll und ganz befriedigen müssen.

Die heiteren Vorträge und all der tolle Akt hielt eine große Teilnehmerschar bis gegen 6 Uhr Morgens in urfideler Stimmung.

Es erübrigt noch, den rührigen Vorstand zu dem vollen Erfolg des Festes zu beglückwünschen und ihn anzueifern auf derselben Bahn fortzufahren. Der Lohn für seine wackeren Bestrebungen wird gewiß nicht ausbleiben. U.

Auser Seeschiffahrtsdienst. Außer den Dampfern „Jassy“ und „Turnu-Severin“ hat auch der auf der Fahrt nach Rotterdam befindliche Dampfer „Ducuresti“ infolge eines Sturmes Havarien erlitten, so daß er mit einer Verwundung von einem Tage in Marseille eintraf.

Aus den Handwerkerkorporationen. Das vom Domänenministerium ausgearbeitete neue Reglement für die innere Verwaltung der Corporationen bestimmt folgendes: 1. Der Cassier der Corporation muß eine effektive Garantie haben, und die Summe die er bei sich aufbewahrt, darf höchstens so groß sein wie die erlegte Garantie, während er die sonstigen Gelder der Corporation beim Depositenamt erlegen muß, und zwar nicht auf seinen eigenen Namen, wie die bis jetzt geschehen ist, sondern auf den

Namen der Corporation. 2. Die Corporationen werden in kürzester Zeit ein von der Handelskammer auf Grund des Gutachtens der Handwerkerkammer genehmigtes Ausgabenbudget haben müssen. 3. Der Cassier wird die notwendigen Zahlungen durch Ausstellung von Zahlungsanweisungen machen. Jede Summe die er außerhalb der in das Budget mit ihrem bestimmten Zweck eingetragenen Summen auszahlt, betrifft ihn persönlich.

Ein Autograph Moriz Rosenthals. Gleich seinen übrigen Brüdern in Apoll wird auch der große Klaviervirtuose Moriz Rosenthal auf seinen Künstlerfahrten durch die Welt von den Autographensammlern verfolgt, unter denen bekanntlich die Damen die zähesten und unermüdetsten sind. Rosenthal war schon am Nordbahnhofe angelangt und im Begriffe, Bukarest zu verlassen, als er von einem ihm befreundeten Journalisten erlucht wurde, einem übrigens sehr anmuthigen Bukarester Fräulein, das zu den eifrigsten Bewundererinnen des großen Künstlers gehört, einige Zeilen zu widmen. Der Künstler entledigte sich dieser Aufgabe in ebenso bündiger als witziger Weise, indem er an das betreffende Fräulein folgende Ansichtspostkarte sandte:

„Kurz vor Abgang des Zuges baß h ö f l i c h e Grüße aus L o m o t i e f s t e m Herzen. Moriz Rosenthal.“

Die Affaire der serbisch-rumänischen Agentie. Im vergangenen Jahre hatte sich unter dem Titel „Serbisch-Rumänische Agentie“ in Bukarest ein Unternehmen etablirt, das den Zweck hatte, den großen Grundbesitzern in Rumänien landwirtschaftliche Arbeiten zu verschaffen. Der Direktor dieser Agentie war der serbische Unterthan Basile Bobelin, welcher auch thatsächlich von einer Menge von rumänischen Grundbesitzern Beträge einkassirte um ihnen bulgarische und serbische Feldarbeiter zu verschaffen, aber das Geld für sich behielt, ohne seine Verpflichtung einzuhalten. Mehrere der betrogenen Gutsbesitzer erstatteten gegen ihn die gerichtliche Anzeige, und gestern verurtheilte ihn die 4. Section des Tribunals Ilfov wegen Betrugs zu 4 Monaten Gefängniß sowie zur Zahlung von Entschädigungen an die geprellten Gutsbesitzer. Gleichzeitig mit Basile war auch sein Procurist Boris Teodoroff unter Anklage gestellt worden. Teodoroff aber wurde freigesprochen.

Fremde Nachrichten. Die Besitzerin des Gutes Sbergani (Dimboviza) Prinzessin Alexandrina von Ghika hat 65 arme Schulkinder dieser Gemeinde mit Kleidern beschenkt. — Der hauptstädtische Gemeinderath wird morgen Abend um halb 9 eine Sitzung abhalten. — Das Telegraphen- und Postamt des Bahnhofes Filaret wurde aufgehoben. — Heute Nachmittag um 2 Uhr wird im Club der Pensionisten eine Verathung der Mitglieder stattfinden.

Das Vermögen Dan Albahary's. Wie bekannt, wurden bei Dan Albahary anlässlich seiner Verurtheilung wegen der im Finanzministerium begangenen falschen Rentenziehungen mehr als 500.000 Fr. konfiszirt, die er theilweise bei der Banque de Roumanie erlegt hatte. Auf diese Summe haben die Verteidiger Albahary's, die Herren Gr. Urelageanu und N. Bladescu für die Zahlung ihres Honorars in der Höhe von 60000 Fr. Beschlag gelegt. Andererseits hat der Staat auf die ganze Summe die Beschlagnahme angemeldet, um sich wenigstens zum Theile die Entschädigung von 900.000 Fr. zu sichern, welche ihm die Gerichte zuerkannt haben. Gegen diese Beschlagnahme von Seite des Staates erhoben die Advokaten Urelageanu und Bladescu Opposition, welche gestern vor der Notariatssection des Tribunals Ilfov zur Verhandlung gelangte. Da aber auch die beiden Brüder Dan Albahary's mit Ansprüchen auftraten, so wurde der Prozeß auf den 20. Februar vertagt.

Wegen Soldatenmißhandlung verurtheilt. Das Kriegsgericht des dritten Armeekorps hat den Oberleutnant Manaila des Infanterieregimentes 8 Buzeu wegen Mißhandlung des Corporals Nicolae Ciurcu des gleichen Regimentes zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der königliche Armeebefehl, der die Mißhandlungen in der Armee verbietet, hat seine Früchte getragen, und wenn, wie in dem vorliegenden Falle geschehen ist, jene Offiziere und Unteroffiziere, die es nicht lassen können, ihre Untergebenen zu mißhandeln, zur Verantwortung gezogen und streng bestraft werden, so darf man hoffen, daß die schmachtvolle Gewohnheit, die Soldaten zu schlagen, gänzlich aus der Armee verschwinden wird.

Diebstähle. Der 24jährige Florea Dumitru aus der Gemeinde Crapaturu (Vilcea) war in Gemeinschaft mit seiner Geliebten Elisaveta Jonescu, mit der er beim Senator Herrn Gh. Massu im Dienste stand, unter Mitnahme zahlreicher seinem Herrn gebörender Wertgegenstände durchgebrannt und nach Bukarest gekommen. Hier wurde Florea von der Polizei ausfindig gemacht und verhaftet, und bei dieser Gelegenheit konstatirt, daß der diebische Bursche auch Deserteur ist. — Gestern wurde der in der Str. Romana Nr. 292 wohnhafte Ghiza Janosch verhaftet, der nachgewiesenermaßen in der Nacht vom 18. auf den 19. Januar beim Kaufmanne Jon Tache in der Str. Ursului einen Einbruch verübt und 1700 Frs. gestohlen hat. Die Polizei ist jetzt bemüht, den Versteck des Geldes ausfindig zu machen.

Ein verurtheilter Notar. Die Bäuerin Joana Cismaru aus der Gemeinde Schein im Distrikte Argesch wollte sich verheirathen und da sie keinen Geburtschein hatte, so wendete sie sich an den Notar ihrer Gemeinde, daß er ihr einen solchen Geburtschein verschaffe. Der Notar suchte in den Registern des Jahres 1864 nach, da er die Frau nicht in diesem Register eingetragen fand, so nahm er gegen eine bedeutende Summe, eine falsche Eintragung vor und folgte dann der Frau einen Geburtschein aus. Diese Fälschung aber wurde entdeckt, und der Notar zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt, ein Urtheil, das gestern durch die Entscheidung des Cassationshofes endgültig in Rechtskraft erwuchs.

Räuberunwesen im Distrikte Ilfov. Vorgekern Nachts wurde der Bewohner Petre Aliman der Gemeinde Aproz (Ilfov) von vier bis jetzt unbekanntem Individuen

überfallen und ausgeraubt. Die Räuber beschränkten sich nicht darauf, den Betrag von 480 Frs. zu stehlen, den Aliman im Hause hatte, sondern marterten ihr Opfer noch in bestialischer Weise. Die Staatsanwaltschaft hat den Subpräfecten des Kreises telegraphisch den Befehl ertheilt, ernste Maßregeln für die Ausfindigmachung und Ergreifung der Räuber zu treffen.

Ein Deputirter als Wechselfälcher. Die 4. Section des Tribunals Ilfov hat gestern den ehemaligen Deputirten Em. Gr. Gradisteanu in contumaciam zu 5 Jahren Kerker verurtheilt. Wie bekannt, hatte sich Gradisteanu, der einer der vornehmsten Familien des Landes entstammt und am Beginn einer der glänzendsten politischen Carriere stand, in Baupredelationen eingelassen, bei denen er nicht bloß sein eigenes Vermögen sondern auch fremdes Geld verlor. In seiner Bedrängniß begann Gradisteanu Wechsel in Verkehr zu bringen, auf denen er die Unterschrift seiner Schwiegermutter Frau Zeicar gefälscht hatte. Als ihm das Messer an die Kehle ging, und er eine Entdeckung und Verhaftung befürchten mußte, flüchtete er sich ins Ausland.

Nur für Herren. Das „Theater Deser“, das gegenwärtig in Craiova seine kinematographischen Bilder vorführt, hatte für gestern Abend, wie seinerzeit in Bukarest, eine Vorstellung „nur für Herren“ angekündigt. Die Leute, welche von dieser Vorstellung die fastigsten Pikanterien erwarteten, stürmten förmlich die Kasse, und der Unternehmer scheute sich nicht, bedeutend mehr Billets zu verkaufen, als Platz vorhanden war. Am Abend, als die Vorstellung beginnen sollte, kamen die Leute mit ihren Billets, die meisten aber mußten wieder abziehen, da sie keinen Platz fanden. Daraufhin große allgemeine Entrüstung, und die Billetsbesitzer, welche sich um den ersetzten „Genuß“ einer obszönen Vorstellung gebracht sahen, begannen Spektakel zu machen, die Fenster einzuschlagen und auch sonst allerhand Unfug zu treiben, bis es endlich der Polizei gelang, die Ruhe wiederherzustellen. Um derartigen Szenen in Zukunft vorzubeugen, hat das Theateromitee in Craiova veranlaßt, daß die Veranstaltung solcher „Nur für Herren“-Vorstellung nicht mehr gestattet werde!

Eine Aenderung im Cafe „High-Life“. Wie wir bereits gemeldet haben, hat die rührige Direction dieses prachvollen Etablissements, welches nach wie vor einen Anziehungspunkt für die Elite der Bukarester Gesellschaft bildet, einen neuen Salon eingerichtet, welcher auf das Elegante und Geschmackvollste ausgestattet ist. Dieser Salon hat den Zweck, den feinen Publikum als Versammlungsort nach Schluß der Theatervorstellungen, Concerte etc. zu dienen, sowie solchen Kreisen, welche in der Intimität einige Stunden ungekört verbringen wollen. Der Salon könnte auch für die Bedürfnisse eines Clubs verwendet werden.

Theater und Kunst.

Nationaltheater. Die Vorstellungen der italienischen Operngesellschaft haben gestern ihr vorzeitiges Ende erreicht. Es war kein Geheimniß mehr, daß die Unternehmung schon seit längerer Zeit mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die Sage wurde den Künstlern sehr unregelmäßig ausbezahlt, und auch das Orchester mußte sich wiederholt aufs Stricken verlegen, um Bezahlung zu erlangen. Gestern vor der Vorstellung des „Lohengrin“ erklärten mehrere Mitglieder der Operngesellschaft, nicht aufzutreten zu wollen, bevor die Sagenrückstände nicht ausgeglichen werden. Nachdem eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, wurde von der Unternehmung beschlossen, die Vorstellungen überhaupt zu sistieren. Es werden Verhandlungen gepflogen, um das Ensemble für das Gastspiel des Fräulein Breval zusammenzuhalten.

Theater Lyric. Gestern fand zu Gunsten des Studentenvereines „Junimea studiosa“ eine Wohlthätigkeitsvorstellung statt. Gegeben wurde die Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß. Das Haus war in allen seinen Räumen bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft.

Symphonische Concerte. Die heurigen symphonischen Concerte nehmen am 28. Februar ihren Anfang. Der Organisator dieser Concerte, Herr Eduard Wachmann, beabsichtigt, sich die Mitwirkung vorzüglicher Solisten zu sichern und jedes Concert der Aufführung von Werken einzelner Tonheroen wie Berlioz, Beethoven, Wagner, etc. zu widmen.

Kammermusik. Für die von Herrn Prof. Dinicu organisirten Kammermusik-Vorstellungen, die am 13. Februar ihren Anfang nehmen, gibt sich allenthalben das lebhafteste Interesse kund. Die Primgeige wird heuer ein vorzüglicher junger Künstler, Herr Malcher, innehaben. Diesem Geiger geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus und uns vorliegende Besprechungen rühmen in rückhaltloser Weise seine bedeutende Künstlerkraft. In dem ersten Kammermusikconcerte sollen ein Klavierquartett von Brahms unter Mitwirkung des Herrn Theodor Fuchs, ein Trio von Tschailowsky und ein Quartett von Schubert (der Tod und das Mädchen) zur Aufführung gelangen.

Die Börse in Rumänien.

Ueber dieses Thema veröffentlicht die „Frankfurter-Zeitung“ eine bereits telegraphisch signalisirte Bukarester Korrespondenz, der wir folgendes entnehmen:

„Das alte Börsengesetz vom Jahre 1881 mit den Abänderungen von 1886 und mit seinem Reglement vom Jahre 1887, gehört zu jener Reihe von Gesetzen, die nach der Ansicht unserer Nationalökonomien dazu bestimmt waren, die Nation vor der wirtschaftlichen Eroberung durch die Fremden zu schützen. Das Ergebnis des Gesetzes war, daß man das Börsenleben fast zerstört, es jedenfalls in seiner Entwicklung gehemmt, und nur die jüdischen Makler, die seit Jahrzehnten wirkten, zu Dienern der sogenannt-

ten „offiziellen“ Makler herabgedrückt hat. Schon seit Jahren macht sich das Bedürfnis geltend, ein regelrechtes Börsenleben bei uns einzuführen. Denn obzwar wir ein Börsengebäude, ein Börsenomitee, ein Börsengesetz, einen Börsenzettel u. s. w. haben, fehlt uns doch eine Börse, da in Bukarest z. B. nie eine regelmäßig sich wiederholende Versammlung der Interessenten zustande gekommen ist. Man spricht nun schon seit Jahren von einer Börsenreform und endlich ist ein Projekt erschienen, welches das Ergebnis vieler Beratungen der verschiedenen Handelskammern und der mühevollen Arbeit des Handelsministers Stoicescu sein soll.

Auch dieses neue Gesetz ist von jenem Geiste der politischen und wirtschaftlichen Intoleranz eingegeben, der die Gesetzgebung Rumäniens in den letzten Jahrzehnten ausgezeichnet und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes in hohem Maße geschädigt hat. Das neue Projekt unterscheidet sich von dem alten dadurch, daß nicht die Handelskammer die Börse bildet, sondern daß durch Art. 10 „eine Börsenkorporation geschaffen wird, welcher alle Firmen angehören, die seit mindestens 2 Jahre eingetragen sind und sich regelmäßig mit Börsengeschäften befassen.“ Der Korporation dürfen also auch Fremde angehören; sie müssen an allen Lasten, welche den Börsenmitglieder auferlegt werden, theilnehmen und haben daher das Recht direkt oder durch Vertreter ihre Geschäfte bei der Börse zu verhandeln. Das Börsenomitee wird auf zwei Jahre gewählt und besteht aus je einen Delegirten des Handelsministers, der Handelskammer, der Nationalbank, aus einem oder zwei von den Maklern aus ihrer Mitte gewählten Delegirten, deren einer immer zugleich auch Börsensyndikus ist; aus zwei Delegirten welche von den Gesellschaften bezeichnet wurden, deren Papiere zur Notierung zugelassen sind; schließlich aus den Delegirten der Börsenkorporation im Verhältnis von 4 bis 100 Mitgliedern, mindestens aber müssen es 6 und höchstens müssen es 20 sein. Mindestens 2 Drittel der Mitglieder des Komitees müssen sich der politischen Rechte erfreuen. Das Komitee wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten und 2 Vize-Präsidenten, aber nur unter den Mitgliedern, welche sich im Besitze der politischen Rechte befinden. Bezüglich der Makler scheint die Gesetzgeber die lobenswerthe Absicht gehabt zu haben, wenigstens teilweise die restriktive Bestimmung des jetzt in Kraft stehenden Gesetzes aufzuheben. Leider ist aber der betreffende Artikel so unklar redigirt, daß man nicht recht weiß, was mit ihm beabsichtigt wird.

Zum Schluß und als sehr charakteristisch will ich noch den Art. 46 des Projektes erwähnen, der über die Zusammensetzung der Börsenschiedsgerichte handelt und jedesmal den Parteien die Wahl der Schiedsrichter unter den Mitgliedern der Börsenkorporation gestattet, doch mit der Einschränkung, daß die Wahl nur unter den Mitgliedern mit politischen Rechten getroffen werden darf. Somit werden die fremden Mitglieder der Börsenkorporation nicht nur von einer wichtigen Funktion ausgeschlossen, sondern gewissermaßen auch als Mitglieder einer untergeordneten Kategorie behandelt. Wenn man bedenkt, daß ein großer Teil der Mitglieder aus Fremden bestehen wird und daß gerade diese die bedeutendsten Geschäfte abschließen dürften, so ist das Urteil über das neue Projekt gefällt und dasselbe als unhaltbar erkannt.“

Telegramme.

Der russisch-japanische Konflikt.

Paris, 3. Februar. Das „Journal“ erhält aus Port-Arthur die Nachricht, daß am 30. Januar aus Petersburg ein telegraphischer Befehl zur Mobilisirung der ganzen Pacificflotte eingelaufen ist. Man glaubt, daß Rußland nicht die Initiative ergreifen, sondern abwarten wird, bis Japan den Krieg anfängt. 80000 russische Soldaten sind an der Grenze der Mandschurei konzentirt. Die japanischen Truppen landen in Korea zahlreiche Kanonen. Die Nachricht bestätigt sich, daß im Falle einer friedlichen Lösung, Japan von Rußland eine Entschädigung von 70 Millionen Rubel für die durch die Mobilisirung verursachten Ausgaben verlangen wird.

„New-York Herald“ erfährt aus Petersburg, daß die Lage im fernem Osten äußerst ernst ist und daß Japan in Kürze die Offensive ergreifen wird.

Berlin, 3. Februar. Aus Petersburg wird telegraphirt, daß gestern an der dortigen Börse eine große Panik geherrscht hat. Der Preis der Werthe ist enorm gesunken. Zahlreiche Börsenagenten sind ruiniert.

Wien, 3. Februar. Die letzten hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Paris, London und Petersburg sind widersprechender Natur. Während die russischen Zeitungen den Ausbruch des Krieges als nahe bevorstehend bezichnen, besagen die offiziellen russischen Nachrichten, daß die sehr höfliche Antwortnote Rußlands einen Weg zu neuen Unterhandlungen anbahnen wird.

Große Ausdehnungen gegen die Juden in Marokko.

Paris, 3. Februar. Aus Tanger meldet eine Depesche, daß in der Gegend Slat eine Revolte gegen die Juden ausgebrochen ist. Während letztere in der Synagoge beteten, griffen die Rabynen ihre zuhausegeliebten Frauen und Kinder an, und begangen schreckliche Mißthaten. Zwischen den herbeieilenden Juden und den Angreifern fanden furchtbare Kämpfe statt. Viele Juden wurden getödtet.

Drei hundert Häuser wurden devastirt. Sämtliche Geschäftsläden der Juden wurden zerstört und viele jüdische Mädchen entführt.

Die Mißthat einer Hebamme.

Wien, 3. Februar. Aus Theresiopel wird telegraphirt, daß dortselbst eine Hebamme namens Breitenstock verhaftet wurde, welche über 100 Neugeborene uneheliche Kinder aus der Welt geschafft hat. (Fortsetzung 6. Seite.)

Literatur.

Eine neue Weltgeschichte... zu den vielen besten... wird mancher denken. Und im Geste taucht da die Reihe der Erscheinungen auf vom alten Evidan bis zum modernen Indien.

Auch die Stoffanordnung ist eine andere. Mit den Unterscheidungen Altertum, Mittelalter, Neuzeit, Neueste Zeit ist gründlich gebrochen, mußte nach dem vorhin gegebenen Grundriss gebrochen werden.

Ausstattung: Druck, Papier, Einband, Illustrationen sind vorzüglich. Die Offenung des Heransgebers, das Werk wäge am Schlusse wie aus einem Guß erscheinen, wird sich erfüllen, wenn die folgenden Bände den bisher erschienenen gleichen.

Weltgeschichte. Unter Mitarbeit von dreiunddreißig ersten Fachgelehrten herausgegeben von Hans F. Helmolt. Mit 45 Karten und 183 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Ahnung.

Etwas zur Musikwelt unserer Zeit.

Ein Wort an die Mütter.

Sicher jeder Mensch soll sein Talent pflegen und es ist schön, wenn auch ein nur kleines Talent für den sogenannten „Hausgebrauch“ ausgebildet wird.

Das stille Haus.

Roman von Richard Sulzbachner.

Der Weg bog um eine Ecke. Da saß auf einem gefälligen Baumstamm ein bäuerliches Paar und küßte sich. Im Augenblick waren sie auseinander.

Eine tief eingerissene Schlucht senkte sich ins Tal hinab bis zum Fluß, der tief unten zwischen Felsen sich seinen Weg durch Klammern bahnte.

„Wie weit ist's nach dem Regalberg?“ fragte Elias und hemmte gleichfalls den Schritt.

und Tees, Lesen von Leihbibliothekbüchern, Besuch von Modemagazinen, Staatsbesuche, gerade zu der Zeit, in welcher die Kinder frei haben.

Ich habe mein einziges Töchterchen immer mit einem ganzen Schwarm anderer kleiner Mädchen in unsere herrlichen Anlagen geführt.

Hat nun eine junge Dame große Lust, Musik zu treiben, warum muß sie da, wie es meist der Fall ist, gerade Klavier spielen? Fühlend, daß diese Klavierpanzeri nun bald an der Grenze des Möglichen angelangt, und jedenfalls als Zeichen für den Beginn einer feineren Geschmacksrichtung, bilden sich nun allerorts Vereine zur Wiederholung alter Musik.

Aberglauben und Ehe.

Wie stark der Aberglaube, als ein geistiger Atravismus aus der Heidenzeit in unsere moderne christliche Welt einragt, zeigt sich besonders bei dem schönsten Familienfeste, das im Leben des Menschen gefeiert wird, beim Hochzeitsfest.

Am Altar zum Beispiel müssen während der Trauung Braut und Bräutigam sich möglichst eng aneinander stellen, damit die „bösen Leute“ nichts dazwischen bringen können und in der Ehe also die Eintracht bewahrt wird.

„Wenn Ihr nach dem Dorf wollt, eine halbe Stunde. Aber das Birtheus ist halt viel weiter.“

„Ich will nach dem Birtheus.“

„Das steht oben bei den Häusern von den Stadtherren. Ist's schwer zu finden?“

„Wenn Ihr durch's Dorf seid, dann immer gradaus durch die Wiesen. Dann kommt die Bandbrücke, dann der Wald und dann müßt ihr links gehen, beim Haus vom Gnädigen vorbei. Dann seid Ihr dran.“

Elias dankte und ging weiter. Jetzt mußte er genug, der „Gnädige“ konnte nur Herr v. Thaur sein.

Der Weg führte eine Strecke weit eben hin. Dann kamen Wiesen, auf denen Kühe weideten, von Kindern gehütet, die barfuß hinter den Zäunen standen.

Die Sonne war schon untergegangen. Eine flammende Rote lag in Westen, die die weißen Mauern und Dächer der Dorfes golden durchstrahlte.

Ermatet ließ er das Dorf hinter sich. Unter schönen alten Bäumen lagen einfache Landhäuser mit grünen Jalousien und blühenden Fenstern.

Elias betrat den Park erst am nächsten Morgen. Er folgt einem vielfach gewundenen Wege, der langsam ab-

Oberarm eingezwängt halten, welches sie beim Herausgehen aus der Kirche unbemerkt fallen läßt. Dies soll vor „Beherrung“ schützen.

Wenn die Braut nicht weint vor dem Altar, so weint sie in der Ehe, so heißt's in Tirol, Schlesien und in der Wetterau.

Es ist nicht gut, wenn mehrere Brautpaare zugleich getraut werden, denn nur eins davon erhält wirklich den Segen. Dieser Aberglaube herrscht in Wertheim und Göttingen.

In München und auch anderswo gilt noch die Regel, daß bei der Trauung die Brautjungfern mit ihren Kleidern an die Braut anstreifen müssen, damit sie bald selbst Braut werden können.

Das Brautpaar darf nicht auf demselben Wege aus der Kirche zurückkehren, auf welchem es dahin gekommen ist, sonst ist die Ehe unglücklich. So heißt's im Altenburgischen. Noch verbreiteter ist der Aberglaube daß der Wagen, in welchem das Brautpaar zur Kirche fährt, nicht umwenden darf.

Das Kaiser Napoleon vor Gericht. Heiliger Bureafratius stehe uns bei. Das Gericht in Malaga hat wie aus Madrid beschrieben wird, antäglich eines Prozesses wegen Nutznießung eines Grundstückes, benannt Lagar del

wärts führend, gegen das Haus hin zu leiten versprach. Aber die Bäume traten zu beiden Seiten zurück, ein Rasenplatz tat sich auf und ganz am Rand des Berges stand ein runder Säulentempel, zierlich und glänzend in der Morgen-sonne.

Ein Bernhardiner kam bellend gesprungen, stützte einen Augenblick und rannte dann wie der Wind zurück, er wußte, da drüben, vor seinen Blicken durch die Hinterwand des Tempels noch geborgen, muß Eva sitzen.

Aber in ihm ging eine seltsame Wandlung vor, Eben noch hatte er sich vor ihr gefürchtet wie ein Kind, das im Begriff ist, etwas Unerlaubtes zu tun — und nun wußte er plötzlich, daß er ein Recht hatte zu kommen.

„Warum ich komme? — Eva, Du riebst mich ja... Du hast mir Vortschait gefandt — ich habe gemartet, bis Du riefst... o, das Warten war nicht leicht; glaube mir... Tag und Nacht habe ich mich gebangt... aber nun ist alles gut, nun ist alles gut... vor der Schwelle Deines Hauses habe ich noch eine ganze Nacht gewartet — weil ich mich prüfen wollte... ich träumte von Dir...“

Aber sie wich immer weiter zurück, bis die Hinterwand des Tempels, an der im Halbrund eine steinerne Bank hinlief ihrer Flucht ein Ziel setzte.

(Fortsetzung folgt.)

Bazo, die Wittve Napoleon's III. Maria Eugenia de Guzman y Porto carrero, Gräfin de Teba y de Ardales, ihren Vater, den Grafen de Montijo, sowie ihren Gemahl den Kaiser, als Zeugen vorgeladen. Die Akten verzeichnen, daß der jetzige Wohnort des Kaisers unbekannt sei.

Die erste Doktorin der Medizin in Deutschland. Aus Quedlinburg schreibt man der Magdeburger Zeitung: Vor nunmehr 150 Jahren, im Jahre 1754, wurde an der Universität Halle die erste Dame zur Doktorin der Medizin in Deutschland promoviert. Es war eine Quedlinburgerin, die Frau des Pastors J. Chr. Erxleben an der St. Nikolaiskirche. Sie war eine Tochter des hiesigen Arztes Dr. Leporin und wurde am 13. November 1715 geboren. Nach wissenschaftlicher Vorbildung durch ihren Vater verteidigte sie im Jahre 1754 in Halle eine medizinische Abhandlung, auf Grund deren sie nach bestandener Prüfung von der dortigen medizinischen Fakultät zum Doktor ernannt wurde. Schon vor ihrer Verheiratung hatte sie im Jahre 1742 eine bedeutsame, noch heute beachtenswerte Schrift über das Frauenstudium herausgegeben unter dem Titel: Gründliche Untersuchung der Ursachen, die das weibliche Geschlecht vom Studieren abhalten, darin deren Unerheblichkeit gezeigt, und wie möglich, nötig und nützlich sei, daß dieses Geschlecht der Gelehrtheit sich beflisse. Nach segensreicher Ausübung der ärztlichen Praxis ist die Frau Doktor hier am 13. Juni 1762 gestorben.

Newyorker Bärenjagd. Ein in der Newyorker Banntaille entsprungener großer Bär gab in den letzten Tagen der Sensationslust viel Stoff, zumal es mehrere Tage dauerte, bis der Flüchtling wieder eingefangen war. In der Nähe von Jersey City befindet sich die Bartels'sche Thierfarm, und von dort gelang es dem vierjährigen und vollständig ausgewachsenen Bären „Tracy“, sich seinen Peiniger zu entziehen, die ihn mit 15 Exemplaren derselben Gattung für Circusstücke ansbilden wollten. Da sich „Tracy“ in die Niederungen des Hackensackflusses verflochten hatte, wo Eis und Schnee den Zugang sehr erschwerten, so gelang es ihm, sich eine Weile ganz unsichtbar zu machen. Das war sein Glück, denn die ganze Polizei des Bezirks war aufgebieten, um ihn sofort zu erschließen, sobald man seiner ansichtig würde. Da sein „Professor“ dem schönen Thiere das Leben erhalten wollte, so hatte er mehr Mühe, dieses vor dem Blei der Schirren zu schützen, als seine Gefangennahme auszuführen. Thomas Rollins, der namentlich als Känguruboxer eine große Berühmtheit besitzt, versteht nämlich, auch mit Bären sehr gut umzugehen. Er fand sehr schnell „Tracy's“ Spuren und kombinierte dann richtig, wie man sein Versteck werde ausfinden können. „Tracy“ hatte sich ein leeres Häuschen am Flusse ausgesucht und es sich dort bequem gemacht. Rollins, von zwei Thierwärtern begleitet, trieb ihn von dort fort, worauf „Tracy“ vor den drei Männern ruhig hertrötete. Alles wäre gut gegangen, wenn nicht die Polizisten seiner ansichtig geworden und ihre Revolver auf ihn abgefeuert hätten. Zum Glück drang keine Kugel durch sein dickes Fell nebst zweiföhriger Fettschicht, so daß man ihn auf Umwegen doch nicht bis zu seinem alten Heim ficher zurückbringen konnte. Dort schickte man ihm eine nette Bärin, für die „Tracy“ sehr eingenommen war, entgegen, und die junge Freiheit war schneller verloren, als „Tracy“ mit seinem Bärenstolz darauf wohl geträumt haben mochte.

Der Schuldthron ist zwar der Theorie nach in England eine Sache der Vergangenheit, aber noch immer werden in dem vereinigten Königreich alljährlich Hunderte von Personen eingestekt, weil sie ihren pekuniären Verpflichtungen gegen ihre Feinde, die Manichäer, nicht Genüge geleistet haben. Das Vergehen, daß ihnen bei dieser Gelegenheit formell zur Last gelegt wird, heißt aber nicht einfach „Schulden“, sondern „contempt of Court“, Mißachtung des Gerichtshofes, respektive des richterlichen Urtheils. Wenn ein Schuldner von seinem Gläubiger vor Gericht gefordert wird und der Richter seine Schuld, sowie eine gewisse Zahlungsfähigkeit für erwiesen erachtet, so trifft er in den meisten Fällen ein Arrangement, kraft

dessen der Schuldner seine Schuld in Raten zu tilgen habe. Werden die Raten nicht eingehalten, so muß der Gläubiger noch einmal vor Gericht gehen, aber ohne daß der Beklagte gleichfalls citirt wird, dem man nur eine Erinnerung, aber im Namen des Richters schickt. Läßt er auch diese außer acht, so wandert er ins Gefängniß, dem Namen nach wegen „Mißachtung des Urtheils“, in der That aber, weil er seine Schulden nicht bezahlt hat, denn das letztere geht ganz klar daraus hervor, daß er aus dem Gefängniß entlassen wird, sobald es ihm gelingt — wie man sich auszudrücken pflegt — „ein neues Loch auszureißen, um das alte zuzustopfen“. In der That sibt nur ein geringer Prozentsatz der aus solchen Gründen eingesperrten Personen die volle Strafe ab.

Heldenhafte Briefträger. Im Goldlande Alaska mit seinen Abenteuern aus aller Herren Länder ist der Verkehr äußerst erschwert. In den ersten Tagen des November kommt in Capo Nome der letzte Dampfer an, dann bleibt die ganze Gegend ein halbes Jahr lang völlig von von jedem Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten, Anfang Januar geht von Seattle ein Briefträger ab, der wie ein Eskimo gekleidet ist; da er wegen der grimmigen Kälte kein Gepäck tragen kann, so sind die auf Seidenpapier geschriebenen Briefe in das Futter seines Pelzmantels eingenäht. Der Bote ist mit einem Revolver bewaffnet und mit Proviant versehen, da er einen Weg von mehr als 2000 Kilometer zurücklegen muß. Die größten Schwierigkeiten bereiten ihm die Flüsse, die wegen ihrer reißenden Strömung nicht gefrieren, so daß er sie durchwaten oder durchschwimmen muß. Für jeden Brief, den er bestellt, erhält er 60 M. Im Winter des verflossenen Jahres legte er die Parforcecour zweimal zurück und erzielte eine Einnahme von ungefähr 14.000 M.

Der Humor des Lebens. Von allen Geschehnissen dieses Daseins ist der Tod das ernsteste. Ihn heiter zu finden, ist Größe, aber über ihn zu scherzen, hat nur der das Recht, der ihm ins Auge blickt. Mitunter jedoch sind die Nebenumstände, die den Furchtbaren begleiten, von einem so grotesken Humor, daß auch der tiefste Respekt vor dem Tode die Heiterkeit der Zuschauenden nicht zu bannen vermag. Ein Leser übersendet uns 2 Nummern des in Rehau (Oberfranken) erscheinenden Februars Tagblatts und macht uns auf zwei Inserate aufmerksam, die wir mit Fortlassung des Namens, um den es sich handelt, hier wiedergeben. Das erste, die ganze Seite des Blattes einnehmend, lautet:

Danksgiving.

Heimgeliebt vom Grabe meines nun in Gott ruhenden untergezeichneten, guten Vaters und Vaters, des Fabrikarbeiters

Herrn X. X.

drängt es mich, für die liebevolle, innige, herzliche Teilnahme die beim Hinscheiden des Genannten, sowie beim Begräbnisse desselben, von Nah und Fern mir dargebracht wurde, sowie für die ehrende reiche Kranzspende und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte Allen, Allen, ja Allen, vom Ersten bis zum Letzten, ob Reich oder Arm, ob Hoch oder Niedrig, meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Gott der Allmächtige möge denen, in deren Herzen kein Falsch gegen mich ist, und aber auch gegen etc. Rubricat nicht war, reichlicher Vergeltung sein.

Ich ersuche ich um stilles Beileid, welches mir gewiß Niemand verlagern wird, denn in meiner Fieberhitze soll ich hier und da anstößig worden sein, und manches innige und teilnahmevolle Herz sogar mit Füßen von mir gestoßen haben; ist also dies der Fall wirklich gewesen, was ich aber bezweifeln muß, solches über meine Lippen gebracht zu haben so bitte ich Alle, Alle hiermit, frei und öffentlich wenn auch ohne Handreichung, um Vergebung mit meiner eigenen Bitte, welche also lautet:

Herr Jesu der du wunderbar Die Heiden hast gezogen, Gib, daß ich mit der Heidenschar, Im Herzen werd bewogen,

haut, so daß das kleine Dorf aufing, einen städtischen Anstrich zu erlangen.

Selten bestand die Hofgesellschaft beim Frühstück aus weniger als 13 oder 20 Personen, und die muntere Fürstin genoß diese Art der Geselligkeit von Herzen, besonders die Anwesenheit junger Mädchen aus den besten Familien des Landes, die sie mit Vorliebe in ihre Nähe zog. Nach dem Frühstück folgte meist ein Spaziergang in ein wild romantisches Tal, die Fürstin stürmte voran: sie drang wie ein Biadfinder kühn in das tiefste Dickicht ein und wollte nie vom Umkehren hören.

Bei Regenwetter zeigte der Aufenthalt freilich auch Schattenseiten, und die sehr empfindliche und auf sich achtsame Fürstin nahm gleich Chinin ein, um das Landesfieber abzuwehren.

Die Sommertage verannen aber überwiegend schön. Der Aufenthalt in Sinaja sollte durch die Ankunft der Fürstin Mutter zu Wied kurz vor seinem Ende noch eine besondere Weihe erhalten. Nun, wo der deutsch-französische Krieg beendet, ihr einziger Sohn nicht nur wohlbehalten zurückgekehrt war, sondern seine reure Braut hatte heimführen können, trieb das Herz der Mutter sie zur Tochter nach Rumänien, damit sie den ersten Geburtstag des ersten Enkelkinds mit ihr feiern könne.

Die Fürstin zu Wied war, um direkt nach Sinaja und nicht nach Bukarest zu fahren, nicht die Donau hinunter, sondern über Siebenbürgen gereist. Fürst Karl hatte ihr, um die beschwerliche Reise zu erleichtern, seinen Wagen mehrere Tagereisen entgegengeschickt. Die Eisenbahn endete damals in Broos. In fieberhafter Ungebuld erwartete Fürstin Elisabeth ihre Mutter; diese mußte aber noch zwei Nachtquartiere, in Hermannstadt und Kronstadt machen, ehe sie die Grenze Rumäniens erreichte, von der das Fürsten-

Zu suchen dich und sonst nichts mehr. Zu deines Namens Preis und Ehr. So lange ich leb auf Erden.

X. X. Wittve mit ihren Waisen.

Am Tage darnach veröffentlichte Wittve X. X. folgende zweite Danksgiving:

Öffentlicher Dank.

Herrn Dr. Stendel, prakt. Arzt dahier, sage ich hierdurch mit nur wenig Worten meinen innigsten, herzlichsten Dank, den seine treue, aufopfernde, liebevolle und freundliche Behandlung bei Tag wie bei Nacht hätte, wenn dies in seine Macht gewesen wäre, geradezu herzerhebend und fruchtbar für uns werden müssen.

Rehau, den 2. Januar 1904.

X. X. Wwe

Handel und Verkehr.

Bukarest, am 4. Februar, 1904.

Die großen Industrien des Landes.

(Fortsetzung.)

Galafat. Dampfmühle Huth und Radulescu, Str. Libertatea, gegr. 1886, — Weizen- und Weizenmehl — Bailesti. Mühle der Nachf. des Prinzen Al. V. Stirbey, gegr. 1886, — Mehl und Weizenmehl. — Regoiu. Mühle Marincu et Comp., gegr. 1882, — Mehl und Weizenmehl. — Baltaverde. Ziegelfabrik Br. Andrescu und Söhne, gegr. 1898, — Ziegel. — Bucov. Militärgerberei, gegr. 1882, — Sohlenleder etc. — Boiana de Sus. Sägeindustrie J. Pariffet, gegr. 1898, — Bauholz.

Distrikt Dorohoiu.

Dorohoiu. Dampfmühle Fratii Marcu u. Calman, Fischer und Jäger, Strada Cirva 1, gegr. 1868, Art der Fabr.: Weizen- und Weizenmehl.

Mihaileni. Mehlmühle J. L. Steinberg, Strada Mare 131, gegr. 1879, — Weizen-, Weizen- und Roggenmehl, Gerste. — Fabrik J. L. Steinberg, Str. Mare 131, — chemische Fette. (Arbeitet nicht.) — Hudeki-Mari. Spiritusfabrik Joan Frank, gegr. 1831, — Spiritus. — Banesti. Spiritusfabrik Gh. Gh. Burghele (Pächter M. und D. Fischer), gegr. 1895, — Spiritus. — Taranauca. Spiritusfabrik „Societatea nationala“ Costiner u. Brüll, gegr. 1841, — Spiritus und Rum. — Hagesti. Spiritusfabrik R. V. Soilav, Jiac u. Fratii Goldhammer, gegr. 1840, — Spiritus und Rum. — Radauzi. Spiritusfabrik J. N. Pilat, M. Fischer, gegr. 1886, — Spiritus u. Rum. (Aufgelöst.) — Turataca. Spiritusfabrik „Societatea Creditului funciar rural“, gegr. 1880, — Spiritus und Rum. — Vorastea. Spiritusfabrik J. Manoliu, J. Fischer, Gara Bucreea, gegr. 1836, — Spiritus und Rum.

Distrikt Ialciu.

Ialciu. Dampfmühle I. Vasuta, Str. Huscul 1601, gegr. 1898, Art der Fabr.: Weizen- und Weizenmehl. — Bierbrauerei Fritz Herber, Str. Abagdridi 976, gegr. 1889, — Bier. — Tricotagefabrik Fratii Tomaschel, Str. Stefan cel Mare 577, gegr. 1895, — Tricotage. — Bobotiu. Cognacfabrik C. M. Sturza, gegr. 1884, Cognac und Liqueur. (Arbeitet nicht.)

Distrikt Gorj.

Gorj. Gerbereifabrik J. Comsca und N. Coma, Str. Frumuseanu, gegr. 1889, Art der Fabr.: Leder, Sohlen- und Schwarzleder — Ziegelfabrik J. Balanescu, Str. Unirei, gegr. 1882, Ziegel, Terracotte-Defen und Steingegeln. (Gesperrt.) — Pescera de Sus. Sägeindustrie der Kindenesorie Creulescu, gegr. 1900, — Bauholz. (Arbeitet nicht.) — Sägeindustrie D. B. Petrescu, gegr. 1899, — Bauholz. — Ceauru. Sägeindustrie „Berliner Holz-Comptoir“, gegr. 1900, — Bauholz.

Distrikt Salomiza. Brosteni. Spiritusfabrik D. Zappos, gegr. 1872, — Art der Fabr.: Spiritus (Gesperrt.) (Fortsetzung folgt.)

paar mit der kleinen Prinzessin sie abzuholen gedachte. Die Fürstin-Mutter hatte Fräulein Lavater und einen alten Freund ihres Hauses, den rühmlichst bekannten Professor Springer aus Bonn, als Begleiter mitgebracht. Sie hatte schon mit froher Erwartung diese Reise angetreten, alle ihre Erwartungen wurden aber durch die Wirklichkeit noch übertroffen, nicht nur in Bezug auf die große Herzlichkeit mit der die offizielle Welt und die rumänische Gesellschaft ihr entgegenkam, sondern besonders in dem, was das Glück ihrer Tochter betraf. Sie fand die Fürstin Elisabeth viel schöner und strahlender in ihrer älteren Erscheinung als sie früher gewesen; ihr Glück als Gattin und Mutter leuchtete aus den Augen und verklärte jeden Zug des ausdrucksvollen rosigen Antlitzes. Die Zukunft schien, trotz großer, politischer Schwierigkeiten mit Deutschland, die der Fürst wegen Stroußbergs Eisenbahnbau in Rumänien gerade durchzutämpfen hatte, doch ganz gesichert, wenn auch nicht wolkenlos vor dem jungen Paare zu liegen. Die zwölf Kinder, welche Fürstin Elisabeth von früh an sich gewünscht hatte, würden gewiß noch allmählich eintreffen; jedenfalls war das erste gesund und reizend und ein Quell unerschöpflicher Freude. Am Jahrestage seiner Geburt wurde nach rumänischer Sitte über dem Haupte des Kindes ein Kuchen in zwei Teile gebrochen. Der Prior des Klosters vollführte diese Zeremonie über dem hochit verwundert dreinschauenden kleinen Prinzesschen. Bei Tisch waren zahlreiche Gäste anwesend, und Abends fand Feuerwerk, Musik und Tanz, an dem alle sich beteiligten, statt.

(Fortsetzung folgt.)

Carmen Sylva.

Eine Biographie

von

Mite Kremnik

Die Fürstin konnte sich in Sinaja nicht satt sehen und jaht freuen an dieser Gegend, an dieser reinen Atmosphäre, an all dem Sonnenglanz und Schattengrün. Bei gutem Wetter — und es hielt lange an — wurden die Tage ganz im Freien verlebt. Die Unterkunft im Kloster war allerdings mehr als bescheiden. Es war wirklich nur Mönchsklausen, die für die fürstlichen Herrschaften frisch geweißt und notdürftig mit Möbeln versehen waren. Da diese Räume untereinander keine Verbindungsstüren hatten, wurde die Kommunikation durch eine an der Innenseite des Gebäudes, nach dem Klosterhofe zu, entlang laufende, schmale Holzveranda, die mit einem Schindeldach versehen war, hergestellt.

Für die Fürstin war die Einfachheit ihrer Behausung nur eine Quelle besonderer Freude. Die wenig abgeschlossene Art dieses Lebens, die mehr südländisch und volkstümlich war, erschien ihr, besonders da sie doch nur ganz vorübergehend sein sollte, höchst reizvoll. Während sie sonst nur mit dem Fürsten allein ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegte, wurde hier in Sinaja die ganze Umgebung zugezogen; außerdem trafen täglich Gäste ein, die mit echt rumänischer und fürstlicher Gastfreundschaft aufgenommen wurden. In der Ortschaft Sinaja, die zum Besitze großer wohlthätiger Stiftungen, meist kurzweg als „Eforie“ bezeichnet, gehörte, wurde auf Anregung des Hofes ein Hotel er-

Eine lobenswerthe Initiative. Der Verwaltungsrath der Versicherungsgesellschaft „Fonciera“ hat, um dem Publikum eine größere Garantie zu bieten, die Vermehrung des Kapitals von 500.000 auf 1.000.000 Lei durch Emission von negotiabilen, auf den Inhaber lautenden Beteiligungstitres zu 200, 100, 30 und 25 Lei beschlossen, welche Titres das Recht einer obligatorischen Verzinsung von 4pCt., außer den statutenmäßig festgesetzten Rechten, verleihen.

Da diese Titres binnen 20 Jahren amortisiert werden sollen, werden die ausgelassenen Titres außer ihrem Nennwert sich einer Superquote von 50 pCt. erfreuen, nebst der ihnen innewohnenden Chance, durch eine sofortige Ziehung für die Gewinnung einer Summe von 500 Lei mitzukoncurriren.

Die Vortheile, welche diese Titres ihren Eigenthümern gewähren, sprechen von sich selbst und es dürfte daher überflüssig sein, darauf hinzuweisen, daß diese das praktischste Mittel für die Plagierung unserer Ersparnisse darstellen. Bemerken wollen wir jedoch, daß angesichts der bekannten Solidität und des ausgezeichneten Rufes der Gesellschaft „Fonciera“, ein großer Theil dieser Titres bereits engagirt ist, und wir raten daher unsern Lesern, eine solche günstige Gelegenheit nicht vorbeigehen zu lassen, sondern rechtzeitig sich in den Besitz solcher Beteiligungstitres zu setzen.

Brennholz für die Eisenbahnen. Der Ministerrath hat das Ergebnis der an der Eisenbahn abgehaltenen Licitation für Lieferung von 386,977 K. M. Brennholz in den Grenzen der Summe von 1,544,806 Lei gutgeheißen. Die Zuschlagserteilung erfolgt an verschiedene Lieferanten zum Preise von 3.30—4.80 pro K. M.

Die Einnahmen der Staatswälder für das Betriebsjahr 1902—1903, welches am 30. September v. J. abgeschlossen wurde, betragen 5,616,231 Lei, bei einer Voranschlagung von 5,470,000 Lei; der Ueberschuß beträgt daher 146,231 Lei. Das Nettoergebnis der Staatswälder für obiges Jahr beläuft sich nach Abzug aller Spesen auf 4,432,971 Lei.

Eine bulgarisch-rumänische Handelsgesellschaft. In Sofia wurde unter Beteiligung der dortigen Vertretung des hiesigen Bankhauses „Marmorosch Blank et Comp.“ und der „Bester Commercialbank“ eine Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 1 Million gegründet. Der Hauptzweck der neuen Gründung ist der Import rumänischer Erzeugnisse wie Salz, Holz und Petroleum, sowie die Förderung der bulgarischen Industrie im Allgemeinen.

Eine neue Eisenbahnlinie in Bulgarien. Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Regierung den Antrag mehrerer Abgeordneter, eine Eisenbahnlinie zwischen Tirnova und Starazagore, welche das Eisenbahngelände zwischen dem nördlichen und südlichen Bulgarien verbinden soll, angenommen. Die Vorarbeiten für den Bau dieser Linie dürften demnächst beginnen.

Die Einnahmen und Ausgaben des Staates. Die allgemeinen Einnahmen des Staates in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1903 betragen 178,914,006 Fr. 80, um 12,722 Frs. mehr als in der gleichen Periode des Jahres 1902. Die in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1903 bewerkstelligten Zahlungen betragen 143,945,502 Frs. 86, so daß sich also für diese Zeit ein Cassaüberschuß von 34,968,503 Fr. 94 ergibt.

Die Zuckerrüben in Chitila. Der Industrieinspektor Herr Ingenieur N. Baianu hat anlässlich einer Inspektion der Zuckerrübenfabrik in Chitila constatirt, daß diese Fabrik im Jahre 1903 eine Produktion von 2,730,650 Kgr. raffinierten Zuder hatte, welcher aus 18,639,650 Kgr. Rüben gewonnen wurde. Der durchschnittliche Preis von 100 Kilogramm Zuder betrug 56 Lei 71 Bani. Das Erträgnis von Zuckerrüben wird auf 200 Lei pro Bogon bewertet.

Verkaufte Wälder. Das Domänenministerium hat im Laufe des Jahres 1902/1903 eine Fläche von 20,000 Hektar Tannenwald verkauft, wovon 5000 Hektar im Walde Tarcau, 5000 Hektar im Walde Luncaviza, 4000 im Walde Caschinu, 2000 in Soveja 1300 in Bistra und 2200 Hektar in Rischcu. Der für alle diese Wälder genommene Preis betrug nahezu 10 Millionen.

Eine internationale elektrische Ausstellung. Laut eines Berichtes des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats in Warschau hat sich dort unter dem Vorsitz des Grafen Gustav Przewycki ein Comité zur Abhaltung einer im Mai l. J. zu eröffnenden internationalen elektrischen Ausstellung gebildet. Die russische Regierung hat dem Comité die Restitution des Zolles für die aus dem Auslande eingeführten und reexportirten Ausstellungsobjekte zugesichert. Neben den Konsularfunktionären Englands, Deutschlands und Frankreichs hat auch der österreichisch-ungarische Generalkonsul den Titel eines Protectors dieser Ausstellung angenommen.

Petroleumprodukte - Aktiengesellschaft in Samburg. Die Gesellschaft, mit der die Deutsche Bank ein Abkommen bezüglich des Verkaufs ihres gesammten rumänischen Petroleumergutes getroffen hat, erzielte in dem am 30. Juni 1903 beendigten Geschäftsjahre 1902/03 einen Gewinn an Waaren von 2,048,651 M. Pachten, Mithen, Spesen, Frachten etc. erforderten 1,779,045 M., Abschreibungen 245,482 M. Der verbleibende Reingewinn von 24,126 M. wird vorgetragen. In den Aktiven der Bilanz figuriren die Anlagenkonti mit 1,943,828 M., Raffafonto 136,448 M. und Waaren und Materialien 2,305,843 M. Unter den Passiven werden Kreditoren mit 1,411,315 M. aufgeführt. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen Mark und soll, wie kürzlich gemeldet, auf 12 Mill. M. erhöht werden.

Der Import von Mandarinen. Das Finanzministerium hat den Zollämtern bekannt gemacht, daß die Mandarinen nicht zu den in dem am 30. Juli mit der Türkei abgeschlossenen Handelsabkommen enthaltenen Waren gehörte, so daß sie bloß nach Art. 78 des allgemeinen

Tarifs mit 5 Lei pro hundert Kilogramm verzollt werden können.

Getreide-Kurse.

Table of grain prices (Getreide-Kurse) for various types of wheat, rye, and barley in different locations like London, Paris, and Berlin.

Offizielle Börsenkurse.

Table of official stock exchange rates (Offizielle Börsenkurse) for various financial instruments and currencies.

Bukarester Devisen-Kurse.

Table of Bukarest exchange rates (Bukarester Devisen-Kurse) for London, Paris, Berlin, and other cities.

Bukarester Börse.

Table of Bukarest stock exchange rates (Bukarester Börse) for various stocks and bonds.

Wasserstand der Donau.

Table of Danube water levels (Wasserstand der Donau) at various stations like Bonau, Bars, and Esseg.

Telegramme.

Deutsche Studenten an französischen Hochschulen.

Paris, 3. Februar. Die Universität Nancy hatte, wie andere französische Hochschulen, durch Rundschreiben deutsche Studenten eingeladen, sich dort für einige Semester einschreiben zu lassen. Gegen achtzig Studenten aller deutschen Hochschulen haben im laufenden Semester dieser Einladung entsprochen. Jetzt stößt ein Nancyer Nationalist im „Figaro“ einen Angriffskreis aus. Er fürchtet, im nächsten Jahre werde Nancy zweihundert deutsche Hochschüler zählen, dann werde es zu Reibungen kommen, und jedenfalls rücke die Gefahr einer „Germanisierung der Nancyer Hochschule“ nahe.

Der Selbstmord eines deutschen Gerichtspräsidenten.

Berlin, 3. Februar. Aus Darmstadt wird telegraphirt, daß sich der dortige Gerichtspräsident Meißel in seinem Arbeitszimmer durch einen Revolverchuß entleibt hat. Die Ursachen dieses Selbstmordes, welcher große Sensation hervorruft, sind unbekannt.

Zum Aufstand der Pereros.

Berlin, 3. Februar. Die letzten aus Deutsch-Südwestafrika eingetroffenen Nachrichten besagen, daß der Aufstand der Pereros dadurch entstanden ist, daß die Deutschen die Eingeborenen gezwungen haben, ihr Vieh mit Antipefferum zu impfen, aus welchem Grunde viele Tiere verendet sind. Vom Oberst Leutwein fehlt bisher noch immer jede Nachricht.

100 durch Branntwein vergiftete Personen.

Budapest, 3. Februar. Aus Lugosch wird telegraphirt, daß in einer in der Nähe dieser Stadt liegenden Gegend, ungefähr 100 Personen durch Branntweingenuss vergiftet wurden. Es wurde constatirt, daß diese Personen mit Blei zubereiteten Branntwein genossen hatten. Mehrere Personen starben daran. Der Erzeuger dieses Branntweins wurde verhaftet.



Die untröstlichen Familien Boffel, G. Durieu, Fr. Marceno, Joan Bandolescu, R. Biscaborn, Teutländer, C. Müller, Johann Cosman, Ch. Faraudo, Eduard und August Zimmer mit ihren Kindern, haben den tiefen Schmerz, Ihnen das Ableben ihrer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Katherina Durieu

geb. Krebs im Alter von 72 Jahren anzugehen, welche nach kurzer Krankheit in der Gemeinde Blopni (Brahova) Mittwoch, den 21. Jan. (2. Febr.) 1904, um 4 Uhr früh, selig in dem Herrn entschlafen ist. Alle Freunde und Bekannte, welche aus Versehen keinen Partezettel erhalten haben, werden ersucht, Vorstehendes als solches zu betrachten, und dem Leichenbegängnis beizuwohnen, welches Freitag, den 23. d. M. um 3 Uhr Nachm. von der Kapelle des evang. Friedhofes aus in Bukarest stattfindet. Bukarest, 22. Jan. (4. Febr.) 1904.

Das Bierhaus

„Cooperativa“

am Theaterplatz bringt zur Kenntniß des p. t. Publikums, daß von Sonntag den 18./31. Januar l. J. ab, das berühmte und unübertroffene Spezialbier Bragadiru zum Ausschank kommt. — 25 Bani der Tap und 40 Bani die Halbe. Das Büffet ist mit den auserswähltesten Delikatessen und Selchwaaren versehen. — I Leu — das Dejeuner — I Leu.

Carul cu Bere

Eigenthümer Frați Mircea. Schönstes und bestens eingerichtetes Bierlokal der Hauptstadt. Special-Bier aus der Fabrik BRAGADIRU weiches mit den hervorragendsten Bieren des Auslandes rivalisiren kann. Kalte Speisen und delikate Selchwaaren. Ausgezeichnete Bedienung, unübertroffene Reinlichkeit.

Die Erste Wechselstube Zur Börse
Isac M. Levy S-ri
Bucarest, Calea Victoriei 44
 Gegründet im Jahre 1873
 Kauft und verkauft sowohl unten notierte als auch alle der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Anträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

Zähne  **Zähne**
 Schmerzloses Ziehen der Zähne.
 Dr. der Zahnheilkunde **Stefan BOVEANU** Med. chir. Dentist.
 Bukarest, Calea Victoriei 87 (gegenüber der „Biserica Alba“)
 Die Consultation — Lei 1
 Jeder Verband — 1
 Schmerzloses Ziehen eines Zahnes 2
 Plombirung eines Zahnes mittelst
 Cement (Email) 3
 mittelst Platin (Amalg) — 3
 Kupfer — — 3
 Gold — — — 10
 Füllen der Zähne — — 4
 Künstliche Zähne und Gebisse
 Einsetzung eines Zahnes ohne Platte
 mittelst Schraube befestigt von
 Lei 10 bis 15
 Zähne mit Kautschukplatte, von 1 bis
 10 Stück, jeder Zahn — Lei 4
 Ganzes oberes od. unteres Gebiß 45
 Ganzes oberes n. unteres Gebiß 80
 1 Fläschchen antiseptisches Mund-
 wasser „Dr. Boveanu“ Lei 2.50
 1 Schachtel Zahnpulver „Dr.
 Boveanu“ — — — 1.50

Dr. Seligmann
 emer. Universitätsassistent, Operateur
 Strada J. C. Bratianu 1 gegenüber der Primarie.
 Consultationen für interne, chirurgische und Kran-
 keiten der Harn und Sexualorgane, täglich von
 2-4 Uhr Nachmittag.
 Rationelle Behandlung der Ohren-, Nasen- und Keh-
 lkopfkrankheiten.

Dr. Elias, Str. Radu-Vodă 7
 Gewesener Assistenzarzt der Pariser Spitäler.
 Ordiniert von 2-4 für
 Hals-, Ohren- und Nasenkrankheiten.
 Behandlung der chronischen Krankheiten durch elek-
 trische Massage.
 Heilt rothe Nase, nach der Methode des Prof
 Lassar aus Berlin.

Amerikanischer Zahnarzt
 diplomiert von der Weltausstellung
 in Paris mit der Medaille 1. Klasse
H. Goldstein
 Str. Dömsel 17 (neben dem Credit
 Urban) verfertigt zu halben Preisen
 mit welchen man essen und gut spre-
 chen kann. — Garantirt.
 werden gepulvt und mit feinem Me-
 tall plombirt.
 und Zahnwurzel werden ohne
 Schmerzen gezogen.

Dr. A. Barasch
 von der medizinischen Fakultät in Paris
 gewesener Schüler des Prof. Fournier
 Spezial-Arzt für geheime und Hautkrankheiten
 Consultat. für Interne Krankheiten von 2-5 Uhr nachm.
 Calea Victoriei No. 93 (Ecke Str. Fontane.)
 Der gesammten Heilkunde

Doktor Petelencz
 Geburtshelfer und Frauenarzt
 speziell auch Augen- u. Kinderkrankheiten
 Calea Rahovei No. 80
 Methodische und sichere Heilung sämtlicher geheimen
 Krankheiten (Syphilis) beider Geschlechter.
 Sprechstunden von 8-10 Uhr vorm., 4-6 Uhr nachm.

Frau Doktor MOSCHUNA-SION
 langjährige Assistentin der Spitäler.
 Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.
 Consultationen von 2-5 Uhr Nachm.
 Damen, welche discret entbinden wollen, finden da-
 selbst Wohnung und sorgfältigste ärztliche Pflege.
 Strada Stirbey-Vodă 9.

COCS
 aus Gasfa riken, in Säcken in's Haus gestellt.
 Stein len, Cardiff und Petroszeni
 Rumänischer Antraoit
 Englischer Antraoit
 Spezielle Briquetts für Oefen und Küchen.
ALFRED LÖWENBACH & Co.
 No. 146, Calea Victoriei No 146,
 — Telefon. —

Bukarester Turnverein
 Einladung
 zu dem
Turner - Costüm - Maskenball
 welcher Samstag, den 21. Januar (6. Febr.) 1904
 in den festlich decorirten Saal-Lokalitäten des
ETABLISSEMENT EDISON stattfindet.
 Ballmusik: Elitkapelle G. M. Strauß.
 Saalöffnung 9 Uhr abends. — Aufzüge der Masken-
 gruppen 10 Uhr abends.
 Im Gemüthlichen: „Im Zillertal“
 Original Zillertaler Quartett.

Allgemeine Bestimmungen:
 1) Den p. t. Logenbesitzern, welche nicht im Costüm oder maskirt, jedoch in Balltoilette erscheinen, ist das Benützungrecht der Loge vom Beginn des Festes an eingeräumt, jedoch das Betreten des Ballsaales vor Mitternacht nicht gestattet.
 2) Nicht costümirten Teilnehmern ist der Eintritt in den Ballsaal erst nach Mitternacht gestattet.
 3) Die Karten sind nur für die Personen gültig, auf deren Namen selbe lauten; zur Austolung von Karten an Nichtmitglieder bedarf es der schriftlichen oder persönlichen Einführung durch ein Mitglied. — Am Ballabende selbst findet kein Kartenverkauf statt.
 4) Zweifelhafte Kostüme irgend welcher Art werden keineswegs zugelassen.
 5) Die p. t. Teilnehmer werden gebeten, sich vor Mitternacht nicht zu demaskiren.
 6) Die Mitglieder der Empfangs- und Ordnungs-Comités sind durch weiss-rothe Schleifen kenntlich; den Anordnungen dieser Herren ist unbedingt Folge zu leisten.

Eintrittspreis: für Mitglieder pro Person Lei 3, für Gäste pro Person Lei 5. — Logen inklusive Entree in den Ballsaal: für Mitglieder, Parterre Lei 3, Balcon Lei 20, für Gäste, Parterre Lei 40, Balcon Lei 30. Einzelne Logensitze: für Mitglieder, Parterre Lei 8, Balcon Lei 5, für Gäste, Parterre Lei 10, Balcon 8.
 Karten sind zu haben durch die Vorstandsmitglieder, im Vereinslokale beim Vereinsboten, sowie bei Herrn Georg Krieger Adresse Philipp Haas & Söhne, Strada Lipscaeni 10.
Karten sind am Ballabende nicht erhältlich.
 GRUPPEN sind beim Turnrate anzumelden.
GUT HEIL
Der Turnrath.

Heirath.
 Jg. gebild. Deutscher, sucht baldigst die Bekanntschaft einer gebildeten, etwas vermögenden Dame behufs Berehelichung zu machen. — Suchender beabsichtigt, ehestens nach Deutschland zurückzuziehen. Rationali-
 tät sowie Religion Nebensache.
 Ausführliche Offerten unter „333“ an die Admin.
 des Blattes. — Anonym zwecklos.

Um einen reinen und zarten Teint zu haben, müssen sie sich unbedingt der

 bedienen.
Anerkannt beste Seife der Welt.
 Diese Seife ist auch die sparsamste, denn sie wird in den Fabriken 1-2 Jahre in geheizten Sälen getrocknet.
 Man hüte sich vor schädlichen Imitationen, indem man immer **Seife, Parfüm oder Toilette-Wasser Wm Rieger** verlangt.
 Vertreter für Bukarest: W. KUBESCH, Str. Lipscaeni 23.
 Für die anderen Städte in Rumänien S. STEIN, Jassy Strada Stefan cel Mare 13.

Brennholz
 Trocken, 25 Ctm. lang, frei zugeführt.
 Buche (Fag) Lei 24 | Es werden
 1000 Stgr. Eiche (Cer) Lei 24 | auch 500
 Geschälte Eiche Lei 26 | Kilogr.
 zugeführt.
 Der Kutscher ladet das Holz neben den Wagen ab. Denselben ist auch der Betrag für das Holz zu entrichten. Auf Wunsch und Bezahlung wird auch ein Mann zum wegtragen und schlichten mitgeschickt.
Gewicht garantiert.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Friedrich Friedemann
 Soseaua Filantropiei 13.

Brennholz
 Trocken, 25 Ctm. lang, frei zugeführt.
 Buche (Fag) Lei 24 | Es werden
 1000 Stgr. Eiche (Cer) Lei 24 | auch 500
 Geschälte Eiche Lei 26 | Kilogr.
 zugeführt.
 Der Kutscher ladet das Holz neben den Wagen ab. Denselben ist auch der Betrag für das Holz zu entrichten. Auf Wunsch und Bezahlung wird auch ein Mann zum wegtragen und schlichten mitgeschickt.
Gewicht garantiert.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Friedrich Friedemann
 Soseaua Filantropiei 13.

M-me Sarah Bernhardt, Paris
 schrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokale gemacht folgendes:
 Herr Lechner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für ihre bewundernswerthen Fabrikate (admirables produits) danken zu können.
 Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnea von Paris meine Aufträge übermitteln.
 Tausend freundliche Glückwünsche! (milles compliments très aimables.
 Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Lechner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:
Lechner's Fettpuder
 Lechner's Hermelinpuder, Lechner's Aspasiapuder.
 Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets **LEICHTNER.**
 Lieferant der kgl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

Eine Wirtschafterin
 sehr anständig, allein stehend, sucht Stelle.
 Sie ist tüchtig im Haushalte, kann auch sehr gut kochen. — Madame Marie, Popa Iatu 5, 2. Stiege.

Danksagung.
 Endesgefertigter Aizig Schwartz, eines der Opfer des großen Brandes, welcher in Galaz, Str. Traian und Tecuciu in der Nacht vom 30. auf den 31. Dec. 1903 stattgefunden hat und durch welches ich einen grossen Schaden sowohl an den Möbeln als auch den Waren erlitten habe, war zum Glück, trotz aller Anfeindungen, welche die Gesellschaft „Fonciere“ ausgeübt ist, durch Vermittlung ihres Vertreters in Galaz, Herrn D. Herseovic, mit der Polizei No. 17119 für die Summe von 20.000 Lei bei dieser Gesellschaft, versichert. Nicht nur das die „Fonciere“ mich in prompter und ehrlicher Weise liquidirt hat, sondern sie war auch die erste, welche sofort den erlittenen Schaden bezahlt hat. — Ich fühle mich daher verpflichtet, aus Erkenntlichkeit öffentlich meinen lebhaften Dank der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft „Fonciere“ auszusprechen, und dieselbe allen meinen Bekannten und Mitbürgern zu empfehlen, indem ich dieselben anrath, sich bei dieser Gesellschaft, angesichts ihres coulantem Vorgehens den Versicherten gegenüber, zu versichern.
 Galaz, 10. 23. Januar 1904.
Aizig Schwartz.

Pianino-Fabriken
Laurinat & Comp.
 Hoflieferanten
 London - Berlin
 erzeugen die besten und billigsten
Pianino
 Beständiges Lager beim Vertreter für
 Rumänien **Bernhard Sachter**
 Bukarest, Calea Moschilor 94.

Brennholz
 bester Qualität
 25 ctm. lang geschnitten, und frei in's Haus gestellt.
 Buche (Fag) | 1000 Kilo Lei 24. — | 500 Kilo Lei 12.50
 Eiche (Cer) | 1000 „ „ 26. — | 500 „ „ 13.50
 Das Holz wird vom Kutscher neben dem Wagen abgeladen; zum Einlegen in Magazine oder Keller wird auf Wunsch ein Mann mit Korb beigelegt, gegen besondere Zahlung von Lei 1. — für 500 oder 1000 Kilo.
Gewicht garantiert — Gedekte Lagerräume
 Der Betrag für das Holz ist dem Kutscher zu bezahlen, da dieser dafür verantwortlich ist.
 Um geneigten Zuspruch bittet
G. Giesel
 strada Cavafi veohi 3,

Neue Lehrzengnisse
 künstlerisch ausgeführt, in deutscher und rumänischer Sprache, sind in der Buchdruckerei des „Bukarester Tagblatt“ vorräthig.

Soeben erscheint:
Weltgeschichte.
 Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausgegeben
 von **Dr. Hans F. Helmolt.**
 Mit 51 Karten und 185 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Lithung.
 8 Bände, in Halbleder geb. zu je 10 M. oder 16 broschirte Halbbände zu je 4 M.
 Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geleitet haben, sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff, 2) die ethno-geographische Anordnung nach Völkern, 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welcher Wert-Maximas, wie man solche bisher zur Beantwortung der unmethodischen Fragen Warum? und Woher? anzulegen pflegte.
 Den ersten Band zur Ansicht, Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Die neuingerichtete Medizinal-, Dro- guerie- und Parfümeriehandlung **Toma Bratulescu**

Bukarest, Calea Grivita 145, neben dem Nordbahnhof
offerirt dem P. T. Publikum feine und natürliche Parfüms aus
den berühmtesten französischen, deutschen und englischen Fab-
riken; feine Reispulver, ausgewählte Seifenkräuter und Haar-
entfernungsmittel, Brillantine, prachtvolle Haarfarbmittel, ver-
schiedene Waschmittel, Kölners, Lavendel- und Eisenkrautwasser
etc. Wasser und Pomaden aus parfümirtem Quinquina, Haar-
mittel Col-Cream princess und hygienische Hellmittel, feine
Kämme, Odol, Bürste, Schönheitsmittel, Puder und Zahnpasta,
Thermometer für Bäder und Schwämme, Glycerin, Vaseline und
allerhand Lanolin sowie verschiedene Gegenstände für die Toilette.

Artikel für den Hausstand als: Theesorten, Colonialen,
Kaffee und Cacao, Somatose und Nestle's Kindermehl, vegetabi-
lische Farben, Essenzen und Gerüche für Liqueurs und Limo-
naden, Rhum und Cognac, Essenzen für Nahrungskonserven,
Silons zur Zubereitung von Sodawasser, Alkohol und systema-
tische Maschinen für denaturirten Spiritus, frische Mineralwässer
und Salze für Bäder, sowie viele andere Arznei-Chemikalien,
technische und industrielle Chemikalien und Insektenvertilgungs-
mittel wie: Zacherlin, Carbol, Borax, Carbolwasser, Chlorkalk,
Kupfersulvat, Chlor formal, Creoline und Lysol, Kampher und
Naphtalin, doppelkohlensaures Natron, Salol und Chinine etc.,
Anilin und Farben, Plättchen und Instrumente für Mikroskopie
und Apparate und deren Zubehör, Lösungen, Bäder für Foto-
grafien, Oele und Mineralfette, Benzin und amerikanisches Vase-
lin, Terpentin, Pinsel, Lacke und Malerfarben, Farben, Wachs
und Draht für Parkette etc.

Verschiedene ausgesuchte Gräser, Wurzeln, Rinden, Blät-
ter, Blumen und Samen für Thee, Leinsamen und Senf, sowie
verschiedene vegetabilische und animalische Oele als: Cocos,
Lein, Rezinus, Mandeln u. reiner Leberthran für die Winterkur etc.
Viele pharmazeutische Spezialitäten, rumänischen, franzö-
sischen u. deutschen Ursprunges als: Pflaster, Coaltare, gepresste
Pastillen, Zuckerwerke, Perlen, Pillen und ölhaltige Kapseln,
Balsame, Goudron, Syrops und Medizinalweine etc.

Reichhaltige Auswahl von Kautschoukartikel und Verband-
stoffe sowie Instrumente und Zubehör welche zum Apotheker-
wesen, zur Geburtshilfe und zur Chirurgie gehören, optische und
zahnärztliche Artikel, als: Watte und Typhous, Gutapercha und
undurchdringliche Wachleinwand, Kautschukröhren, systemat.
Röhren und Irrigatoren für Hebammen und Wöchnerinnen, Saug-
baschen und Biberons, Glyso-Pumpen, Leibschrüsseln etc., Ath-
mungsapparate, hygienische Binden und Bruchbänder, elastische
Corsette für Damen und Kniestrümpfe, Magenpumpen, Pulverisi-
rungsapparate, Präservative, Suspensorien, Thermometer, sowie
andere Gegenstände aus Glas, Aluminium, Platin, Fayence und
Porzellan: wie Glasballen, Tigel, Kapseln, Kristallisateure, Cylin-
der Lampen, Vergrößerungsgläser, Berzeliusgläser, Trichter,
Pinsel, Augengläser, Scheren und Zangen; verschiedene Luft-
messer, Albinometer und Alkoholometer, Lacto, Accido, Uro und
Zuckermesser, etc. für den Gebrauch der Physikanstalten der
Apotheken und der chemischen Laboratorien.

Ein spezieller Dienst ist für den prompten Versandt in die
Hauptstadt und die Provinz eingerichtet.
Den Beamten der Eisenbahnen, den Militärs, den Studenten
und den alten Kunden sowie den Käufern en gros werden Preis-
ermäßigungen eingeräumt.

Marele Magasin de Luvru

Bukarest

Der Confiserie Capşa gegenüber

Ecke der Str. Särindar.

Es wurde in den Verkauf gebracht

10,000 m. verschiedene Stoffe für Damen von 1 Leu aufwärts.

5000 Meter verschiedene Wollkleider von 5 Lei aufwärts.

15000 Meter Seidenstoffe, letzte Neuheit von Lei 1.50 aufwärts.

Da der Werth dieser Waaren zwei und dreimal größer als die obenan-
gegebenen Preise ist, bitten wir die geehrte Kundschaft, keinen Einkauf
zu machen, bevor sie sich nicht von der Wahrheit in in unserem Maga-
zine überzeugt.

Zur gefl. Beachtung! Da der größte Theil der Kunden nachmittags unser Ge-
schäft besucht, bitten wir alle Personen, welche gut bedient werden wollen, am
Vormittag ihre Einkäufe zu besorgen!

Hotel „Petersburg“

Bräila.

Unter einer neuen Verwaltung, vollständig renovirt,
mit allem modernen Comfort ausgestattet.
Prompte Bedienung, billige Preise.
Restaurant erster Klasse, deutsche und französische
Küche.

Dem geehrten Publikum stehen zwei große Salons
für Hochzeiten, Bälle und Versammlungen
zur Verfügung.

Hochachtungsvoll
der Unternehmer
J. Gottlieb.

Brenn-Holz

1000 Kilo	FAG (Buche)	Gew. Bei 26	Extra Bei 27
	CER (Schlechte)	„ 28	„ 29
	Geschäft. Breunb	„ 29	„ 30

50 Bani mehr bei 500 Kilo weniger bei 2000 Kilo in einem
Wagen verladen.

Gewöhnliche Länge 28 Centimeter, Extraturz. 20 Centime-
ter. Ger gibt Kohle. Jag erzeugt Flamme. Das Holz wird ge-
schnitten und gespalten zugeführt und vom Kutscher neben den
Wagen abgeladen. Einlegen und schichten wird nur auf bejon-
deres Verlangen durch eigene Leute (om eu cos) besorgt; gegen
Bezahlung von Lei 1.— für 500 oder 1000 Kilo.

Volle Garantie für genaues Gewicht bei Uebergabe im
Haufe, für leichtes, trodenes, ungemischtes Holz, Winterschlag-
bedeckte Lager-Vorräthe. Bei Anhäufung von Bestellungen
genießen alte Kunden den Vorzug.

Bestellungen werden auch angenommen: In der Fabriks-
niederlage Calea Victoriei und bei den Herren Appel und Cie.
Strada Doamnei 9. Telefon.

G. Zeffel, Calea Plenei 193-195.

Zebrzeugnisse
in deutscher und rumänischer Sprache
stets vorräthig in der Administra-
tion des „Bukarester Tagblatt.“

Ohne Filiale
Nur Strada Lipscani
No. 66-70.

Ohne Filiale
Nur Strada Lipscani
No. 66-70.

Das alte Vertrauenshaus

FRATII HASAN

„Au Prix fixe“

Bucarest, Str. Lipscani 66-70 (Ohne Filiale)

(Man beachte genau die Nummer)

beehrt sich dem p. t. Publikum und den geehrten Kun-
den anzuzeigen, daß

sämmtliche Saison-
waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen in den
Verkauf gesetzt hat.

Die Teppich-Abtheilung

ist bestens assortirt. Telefon No. 29.

Ohne Filiale nur Strada Lipscani 66-70



Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen

sind mustergiltig in Construction und
Ausführung.

sind unentbehrlich für Hausgebrauch und
Gewerbe.

sind die meistverbreiteten in den Fabrik-
Betrieben.

sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit
und Dauer.

sind vorzüglich geeignet für moderne
Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtscurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. — Lager von
Stoffe großer Auswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Ausstellung 1902: Bro. berg, Dortmund, Olmütz: Goldene Medaille; Ausstellung 1903; Auffsig, Gleiwitz, Reiffe: Silb. Med.

BOURNE & Comp.

BUCAREST: Calea Victoriei 51 (Ecke des Theaterplatzes), Biurou; Str. I. C. Brätianu 28,